

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 70 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 4. Spalte 0,30 Gulden, Restspalten 1, Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tagesskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 202

Freitag, den 29. August 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksaal 3290

## Der Kuhhandel um die Annahme.

Vertagung der Abstimmung des Reichstags auf Freitag.

Das deutsche Volk wartet mit Spannung auf die Entscheidung des Reichstages über die Londoner Vereinbarungen. Aber die Rechte kühndelt und mißbraucht die Geduld des Volkes in einem Maße, das kaum noch überboten werden kann. Es ist ein Glück, daß in London der Termin zum Schachern auf den 30. August begrenzt worden ist. Wäre das nicht der Fall, dann würde man sicherlich noch wochenlang hinter den Kulissen feilschen, um die Deutschnationalen aus der Sackgasse zu befreien. Zunächst ist der am Mittwoch unterbrochene Kuhhandel am Donnerstag wieder aufgenommen worden und die endgültige Abstimmung von Donnerstag auf Freitag vertagt, „um Zeit zu gewinnen“ und das Schachergeschäft, wenn möglich, noch in letzter Stunde zu einem Abschluß zu bringen.

Wir wissen nicht, ob der neueste Kuhhandel zu einem Erfolge führt, aber wir sind überzeugt davon, daß er selbst im Falle der Ergebnislosigkeit bis fünf Minuten vor der endgültigen Abstimmung immer wieder aufgenommen werden wird; denn das Nein der Deutschnationalen bei der Abstimmung über die Dawes-Gesetze nach der zweiten Lesung war vorläufig nicht anders als eine große Heuchelei. Ihre Sehnsucht nach der Futterkrippe ist so stark, daß sie, wenn es ihnen nicht allzu schwer gemacht wird, bereit sind, mit Ja zu stimmen, wo sie gestern noch nein sagten. Dann gibt es kein „zweites Versailles“, keine „Verklauung“ mehr. Die „feige Unterwerfung“, die „Schmach“ und die „Schande“, von denen noch am Donnerstag die deutschnationalen Presse sprach, werden plötzlich als das Heil Deutschlands hingestellt werden. Wahrhaftig: So steht Deutschlands „nationale“ Opposition, in Wirklichkeit Deutschlands Unglück, aus.

Der jüngste Kuhhandel vollzieht sich auf der Basis der deutschnationalen Anträge, die eine Erfüllung der Dawes-Gesetze nur von der Erledigung bestimmter Voraussetzungen abhängig machen wollen. Selbst Herr Stresemann hat die Anträge als „unklug“ bezeichnet. Ein Teil seiner vernünftigen Parteifreunde ging noch weiter und hat sie für ganz unannehmbar erklärt. Immerhin: Das Unannehmbar soll jetzt annehmbar gemacht werden, und wir sind nur gespannt, welchen Dreh man hierfür finden wird. Die Gesetze selbst machen es den Heuchlern nicht allzu leicht, denn sie belegen ausdrücklich, daß die Londoner Vereinbarungen nur als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden können. In dem Augenblick, wo also auch nur eine der deutschnationalen Voraussetzungen angenommen würde, wären die Ergebnisse der Londoner Konferenz hinfällig. Vorläufig kann man nicht annehmen, daß schließlich auch die Regierung Marx bereit ist, den Kuhhandel mit den Deutschnationalen auf Kosten der Londoner Ergebnisse zum Abschluß zu führen. Die Sozialdemokratie wird eine derartige Absicht mit allen Mitteln zu hindern versuchen. In Berliner parlamentarischen Kreisen ist man noch immer der Auffassung, daß die Deutschnationalen durch Abkommandierungen die Annahme ermöglichen werden.

### Im Reichstag.

Während tagsüber hinter den Kulissen zwischen Volksparteilern und Deutschnationalen verhandelt wurde und die Deutschnationalen hoffweise in die Erfüllungspolitik hineingerieben wurden, ging im Reichstage die dritte Lesung der Sachverständigenkommission vor sich. Eröffnet wurde sie durch den deutschnationalen Vorsitzenden Dr. Quaas. Er hielt eine Rede, aus der ebensovienig wie aus der des Parteiführers Dregi in der ersten Lesung zu erkennen war, wie seine Partei stimmen werde.

Nach ihm sprach Herrmann Soliman. Seine Rede war der Nachweis, daß — wie auch immer die Deutschnationalen stimmen mögen — in diesen Tagen ihre nationalistische Demagogie zusammengebrochen sei. Auch den Kommunisten legte er Material aus Neben von Alara Jettin vor, das bewies, daß sie, nachdem der Versailler Vertrag einmal geschlossen sei, sehr wohl wüßten, daß man ohne Erfüllungspolitik nicht durchkommen könne. Entscheidend sei nur die Parteiverteilung. Sollmann ließ keinen Zweifel darüber, daß die Sozialdemokratie nicht an politischen und sozialen Frieden glaube, sie rühe sich zu neuen Kämpfen für den Aufstieg der Arbeiterklasse — ob nun der Reichstag angeht oder nicht. Sollmann schloß mit der Aufforderung an die Regierung, die Anweisung auszuweichen, wenn das Eisenbahngesetz falle. Das deutsche Volk habe diesen Reichstag satt!

Meist darauf erhob sich der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, um in seinen zartesten Tönen noch einmal um die Deutschnationalen zu werben. Seine Werberufe schienen nicht ganz ungehört zu verhallen.

Dem Kommunistenführer Thalmann hatte irgend jemand eine Rede aufgeschrieben, die er farb- und tonlos vorlas. Es hörten ihm etwa ein Dutzend Kommunisten zu, die sich quälten, ab und zu ein „Sehr richtig!“ oder „Hört, hört!“ einzuzwerfen. Dann folgten in langer Reihe die Redner der anderen Parteien. Die Aufmerksamkeit hatte sich aber aus dem Sitzungssaal in die Wandelhalle verlegt, wo das Meer der Journalisten und sonstigen Schlachtenbummler wogte, die sich immer wieder über die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der politischen Lage unterhielten.

Wie weit inzwischen die Deutschnationalen müde geworden waren, zeigte sich, als am Schluß der Sitzung die Sozialdemokratie verlangte, noch am Donnerstag in die Abstimmung über die Dawes-Gesetze einzutreten. Nur Kommunisten, Sozialdemokraten und Volksliste stimmten für diesen Antrag, die Mitte und die Deutschnationalen stimmten dagegen. Die Deutschnationalen wollten noch eine Nacht zur Vorbereitung ihres Urteils haben.

Am Freitag früh 10 Uhr beginnt die entscheidende Sitzung. An diesem Freitag muß sich zeigen, ob die Deutschnationalen endgültig ihre nationalistische Lüge preisgeben.

## Deutschnationaler Kampf gegen das Allgemeinwohl.

Schichaus Sabotage der Radaune-Ausnutzung. — Die deutschnationalen Hilfeleistung.

Die Deutschnationalen spielen sich in ihren Reden stets als die Hüter der Staatsinteressen auf. In ihren Taten zeigen sie jedoch das Gegenteil. So haben sie in der Frage der Radaunewasserkraft stets die Interessen einer einzelnen Person vorangestellt und sich um die oft betonten Staatsnotwendigkeiten und das Allgemeininteresse wenig gekümmert. Seit Jahren herrscht bekanntlich der Kampf zwischen der Firma Schichau und der Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig. Dieser Streit ist auch nunmehr auf den Senat übergegangen. In den Kriegsjahren wurde von der Firma Schichau eine Hochspannungsleitung über städtische Siedlungsgelände gelegt. Die Stadtverordnetenversammlung sowie der Magistrat der Stadt Danzig wehrten sich gegen dieses Verlangen der Firma Schichau. Doch unter der Allgewalt dieser Firma unterlagen sie, weil der Militärbefehlshaber sich für die Interessen der Firma Schichau einsetzte. Es ist nun interessant, von berufener Stelle, und zwar von dem Senator Runge, dem Dezernenten für Betriebe, Verkehr und Arbeit, zu hören, daß diese gegen den Willen der Stadtgemeinde gelegte Hochspannungsleitung nicht im entferntesten zur Vergrößerung der Produktion in der Kriegszeit beigetragen hat.

Nach Ansicht des Senators war das Verhalten der Firma Schichau während der Kriegsjahre eine Vergewaltigung der Stadtgemeinde Danzig. Im Mai 1922 ist nun der Firma Schichau durch die Stadtgemeinde Danzig ausgegeben worden, diese Hochspannungsleitung zu beseitigen. Zu dieser Zeit war die Genehmigung für diese Leitung abgefallen. Der Prozeß, der sich an diese Aufforderung der Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig angeschlossen, da die Firma glaubte, ihre Allmacht auch fernerhin ausüben zu können, hat in erster Instanz mit einem obliegenden Urteil für die Stadtgemeinde Danzig geendet. Der Prozeß ist jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen, da die letzte Instanz noch nicht gesprochen hat.

Für die von der Stadt Danzig geplante Radaunewasserkraft der Radaunewasserkraft hatten Senat und Volkstag bereits im Oktober v. J. die Zustimmung zu der Enteignung der an der Radaune gelegenen, der Firma Schichau gehörigen Wasserkraftwerke, sowie der von Bolkau nach Danzig führenden Hochspannungsleitung erteilt. Die Firma Schichau hat jedoch hiergegen den größten Widerstand geleistet. Für die Übernahme der von Bolkau nach Danzig führenden veralteten Hochspannungsleitung verlangt die Firma Schichau nicht weniger als eine Entschädigung von 870 000 Gulden, während der Senat in der Lage ist, eine neue Kupferleitung für weniger als 300 000 Gulden legen zu lassen. Um dem Staate ca. 4 Million Gulden zu ersparen, hatte der Senat die Absicht, die Wasserkraftwerke ohne die Hochspannungsleitung zu übernehmen. Das angerufene Schiedsgericht hält es nun für zweifelhaft, wie der Beschluß des Volkstages vom 3. Oktober v. J. aufzufassen ist, ob der Volkstag nicht die Auffassung hatte, daß die Übernahme der Wasserkraftwerke mit jener der Hochspannungsleitung zu erfolgen habe. Um diese Klärung herbeizuführen, hat der Senat dem Volkstag einen Antrag unterbreitet, in welchem der Volkstag feststellen soll, daß der Beschluß des Volkstages vom 3. Oktober 1923 auch die Ermächtigung in sich schließt, die bezeichneten Anlagen nicht nur im ganzen, sondern auch die zur Erzeugung elektrischer Arbeit notwendigen Anlagen allein zu übernehmen und von der Übernahme der Hochspannungsleitung abzusehen. Der Volkstag sollte also eine Interpretation eines früheren Beschlusses des Volkstages herbeiführen.

Durch all diese Manipulationen wird die Fertigstellung der Radaunewasserkraftwerke in erheblichen Anlagen stark verzögert.

## Die Tagung des Völkerbundes.

Der Völkerbundrat hielt heute um 12 Uhr mittags im Palast des Völkerbundes seine erste Sitzung unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Hymans ab, die aber rein formalen Charakter trug. Die Völkerbundstagung war von einer ungewöhnlich hohen Zahl von Teilnehmern besucht. Es hatten sich über 300 Journalisten, darunter über 90 aus Deutschland, beim Sekretariat des Völkerbundes eintragen lassen. An führenden Parteigenossen nahmen an der Tagung teil: MacDonald-England, Branting-Schweden und Arbeitsminister Vorhøjerg-Dänemark.

MacDonald hielt am Mittwoch in Forres (Schottland) eine Rede, in der er auch die Abrüstungsfrage streifte. Großbritannien habe das Washingtoner Abrüstungsabkommen unterzeichnet, und es werde auf jeden Fall diesen Vertrag halten und seine Unterchrift achten. Er gehe in den nächsten Tagen nach Genf. Was sich dort ereigne, könne er vorläufig noch nicht wissen. Aber das könne er sagen, daß die Abrüstungsfrage dort nur dann vorwärts kommen könne, wenn England nicht allein bleibe und die anderen Nationen sich ebenfalls offen und ehrlich zur Abrüstung bereit finden. Den ersten Schritt zu einer besseren neuen Zeit habe kürzlich die Londoner Konferenz gemacht, und seine Eindrücke auf der Konferenz gäben ihm den Glauben, daß in Genf ein neuer entscheidender Schritt zur Befriedung Europas getan werde.

Welcher Schaden dem Staate dadurch entsteht, zeigt allein schon die Verteuerung der Baukosten. Diese waren auf 1 Million Dollar veranschlagt worden, welcher Betrag nunmehr bedeutend überschritten werden wird. Aber nicht nur wird der Staat geschädigt durch die von Schichau und den Deutschnationalen fortwährend bereiteten Schwierigkeiten, sondern Herr Carlson versteht es auch, in geradezu verbrecherischer Weise den Staat auszuspündern. Die Firma Schichau verlangt nämlich nicht weniger als eine Entschädigung von 21 Millionen Gulden für die Übernahme ihrer Wasserkraftwerke. Würde dieser Betrag bezahlt werden müssen, dann ist mit einer Wirtschaftlichkeit des Unternehmens nicht mehr zu rechnen. Welche unverhältnißlichen Forderungen die Firma Schichau stellt, geht daraus hervor, daß für ein 11 Hektar großes Gelände, welches bisher zur Torfgewinnung diente und großes Sumpfgelände ist, nicht weniger als einen Betrag von 1 083 000 Gulden gefordert wurde, während der Bezirksausschuß durch neutrale Sachverständige den Wert dieses Geländes auf 12 000 Gulden abgeschätzt hat.

Die Deutschnationalen und Deutschsozialen leisten Herrn Carlson staatsfeindlichem Treiben getreue Handlangerdienste. Nach ihrer Ansicht soll die Übernahme der Schichauschen Wasserkraftwerke eine Beugung des Rechts darstellen, das Elektrizitätswirtschaftsgesetz soll nach Ansicht des Abg. Schwegmann verfassungswidrig aufhören zu gelten, da die Verfassungsgebende Versammlung nur eine beratende Körperschaft gewesen sein soll. Herr Schwegmann hat anscheinend ganz vergessen, daß die Verfassungsgebende Versammlung auch Stenographen, sowie auch das von den Deutschnationalen eingebrachte Betriebsgesetz zum Schutze des Volkstages und des Senats verpflichtet hat. Herr Schwegmann scheint auch vergessen zu haben, daß der damalige Oberkommissar des Völkerbundes am 5. Oktober 1920 der Verfassungsgebenden Versammlung den Charakter einer gesetzgebenden Körperschaft verliehen hat.

Entgegen den deutschnationalen Behauptungen, daß die Bevölkerung dem Radaunewasserkraftwerk des Senats kein Vertrauen entgegenbringt, erklären wir, daß die Mehrheit der Bevölkerung für die Durchführung dieses Gedankens ist. Das hat auch die Abstimmung im Volkstag bewiesen, wo die Deutschnationalen nur allein gegen den Antrag ihres Senats stimmten, während die deutschsozialen Helden wieder einmal Angst hatten, Farbe zu bekennen. Für die sozialdemokratische Fraktion war die Stellungnahme leicht. Trotz ihrer Gegnerschaft zum Senat mußte sie der Senatsvorlage zustimmen, weil diesmal das Volk des Senats im Interesse des Staates und seiner Bevölkerung liegt. Nach Mitteilung des Senats ist zu erhoffen, daß in einigen Jahren bereits ein wesentlicher Nutzen entstehen wird. Der augenblickliche wirtschaftliche Vorteil aber liegt darin, daß jetzt eine große Anzahl von Arbeitern Beschäftigung finden wird. Wenn die Firma Schichau behauptet, daß sie die Absicht habe, ein großes Kraftwerk herzustellen und auch sofort den Strompreis auf 7 Pfennig die Kilowattstunde ermäßigt worden wäre, so kann man nur sagen: „Die Reichheit hören wir wohl, allein und fehlt der Glaube.“ Schichau hat auch bisher nichts unternommen, was auf eine Durchführung eines solchen Projektes schließen ließe. Nachdem nun der Volkstag dem Senat die gewünschte Erklärung gegeben hat, verlangen wir, daß vom Senat nichts unversucht bleibt, um die Arbeiten schneller vorwärts zu treiben. Durch die Sabotage des Herrn Carlson und seiner deutschnationalen Freunde, die nun anscheinend den Dank für die Carlson'sche Sachhilfe erwarten wollen, ist schon genug Schaden für die Allgemeinheit entstanden.

# Die Amerikanisierung der Presse.

**Hilfsfrei bürgerlicher Journalisten.**

Der Reichsverband der deutschen Presse (die Berufsorganisation der deutschen Journalisten führt gegenwärtig einen lebhaften Kampf für das im Schoße der Regierung ruhende Reichspressegesetz. Es geht bei dieser Kampfe hauptsächlich darum, die Rechte des Redakteurs gegenüber Herausgebern und Verlegern abzugrenzen und sicherzustellen. Denn jene bürgerlichen Journalisten, die eine selbständige Meinung haben, erkennen mit Schrecken, daß die bürgerliche Presse immer mehr und rettungslos in die Gewalt kapitalistischer Interessengruppen gerät. In Nr. 33/34 der Deutschen Presse, Organ des Reichsverbandes der deutschen Presse, zeichnet Heinrich Rippler das trübe Bild dieser Entwicklung. Rippler ist der ehemalige Chefredakteur der Tageslichen Rundschau, jenes knalldeutschen Blattes, das nach dem Kriege zugunsten der Stinnesischen Allgemeinen Zeitung eintraf. Heinrich Rippler schreibt:

Der Verleger, der heute eine Zeitung erwirbt und als „Herausgeber“ bestimmend leiten möchte, braucht zunächst nichts mitzubringen als das Geld, mit dem er die Ware Zeitung aufkauft. Früher war die Herausgeberkraft der Zeitung an eine Konzeption gebunden, die von den Verlegern natur- und sinngemäß meist dem Schreiber, d. h. dem Redakteur der Zeitung, nicht aber ihrem Erfinder, d. h. dem Verleger, verliehen wurde. Das schloß aber ab, daß die Zeitungen heute vielfach gar nicht mehr durch einen Verleger, sondern durch anonyme Verlagsgesellschaften vertreten werden, und daß sich zwischen Verleger und Redaktion Direktoren schieben, die gewiß kein persönliches Verhältnis zu dem Blatte und seinen Aufgaben haben, sondern nur ein rein geschäftliches und im übrigen nicht funktionär der öffentlichen Meinung sind, sich auch gar nicht als solche fühlen, sondern eben nur als Funktionäre der Aktienkapitale der hinter den Kulissen als Besitzer oder Kontrolloren wirkenden Firmen. Da derartige Zeitungen meistens nur Nebenweize oder Nebenprodukte irgendeiner erfolgreichen Industrie sind, oder als Instrument irgendeiner Gruppe für einen wirtschaftlichen oder politischen Kampf gekauft sind, kommt es bei ihnen auch weniger, wie bei der früheren Zeitung, auf die Selbsterhaltung des Blattes durch Leistungen des Verlegers und der Redaktion an, sondern auf die pünktliche und genaue Befolgung des obersten Willens, der weder im Willen der Zeitung, noch im öffentlichen Interesse, sondern eben in dem Eigenwillen und Sonderinteresse des Besitzers begründet ist.

Andre Leute halten sich einen Rennis, ich habe den Sport, mir eine Zeitung zu halten“. So sagt mir einmal ein Großindustrieller; man laßt sich den politischen Einfluß, die verlegerischen und redaktionellen Geschäfte beider angehende Leute.

Krieg und Nachkriegszeit, insbesondere die Inflationsperiode, haben Verhältnisse und Charakter der deutschen Zeitungswirtschaft gründlich umgewandelt und die Amerikanisierung der deutschen Presse vorbereitet, vielfach schon hervorgebracht. Wenn Kollege Bernhard Scherfhauser der Post. Bl. d. N. d. N. annimmt, daß 3/4 v. H. der deutschen Zeitungen heute schon vom industriearbeiter kontrolliert werden und Kollege Stoffers diese Zahl für zu hoch hält, so ist dieser Streit mangels genauer Unterlagen, die ganz außerordentlich schwer zu beschaffen sind, schwer zu entscheiden. Ich neige aber der Ansicht Bernhards zu, nur mit der Einschränkung, daß das kontrollierende Kapital durchaus nicht immer industriearbeiter zu sein braucht, sondern ebenso gut Bankkapital oder Kapital von andern Interessengruppen, für das — und das ist das Entscheidende — die Zeitung nicht Selbstzweck, nicht Dienst an der Öffentlichkeit, nicht verantwortungsbewusstes Amt, ja nicht einmal immer reines Geschäft, sondern Instrument zur Verwirklichung von Sonderinteressen ist. Der Kampf um die Zeitung ist in der Vergangenheit und ist heute noch ein Kampf um die Selbsterhaltung der Zeitung, in der Ermittlung von Schicksalsbedingungen, so daß die Zeitung im Dunkel tappt und selbst die Redakteure nicht wissen, aus welcher Ecke einseitig der Druck auszuweichen wird, an dem die Farben leuchten. Da kann es vorkommen, wie es vorgekommen ist, daß in einer Redaktionstheorie plötzlich der Vertreter einer Eilen- oder Dauerwerk- oder Panzerfirma, von der man bisher kaum etwas gewußt hat, auftritt und als Schlichter, der einmal zum Richter sein will, dem Kampf beizutreten, den ihm der Chefredakteur auch nicht angedacht. Nach vor dem Kriege kam einmal der neuernannte Vorsteher des Reichsverbandes einer Berliner Zeitunggesellschaft, ein Dr. jur. und sehr vernünftiger Mann, zu mir und erzählte, daß es ihm erst nach langem Bemühen gelungen sei, sich über alle die Ge-

fellchaften und Schachtelgesellschaften, Beteiligungen und Unterbeteiligungen klar zu werden, die alle mit seinen Zeitungen verknüpft seien. Er wolle sie mir erklären, brauche aber mindestens zwei Stunden.  
Es ist heute auch nicht mehr an dem, daß sich ein bestimmtes Kapital für eine bestimmte Parteizichtung einsetzt; sondern die Konzerne beteiligen sich an Organen verschiedener, zumeilen sogar sich direkt bedrohender Richtungen, wenn sie nur den Einfluß in den Fragen erhalten, die sie für wichtig erachten.  
Wir Journalisten kämpfen wirklich nicht nur um unsere persönlichen Forderungen; es geht uns um die Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Presse, und wir bedauern, daß in diesem Kampfe das Verlegertum mit oder ohne Einsicht auf der Seite des korumpierenden Amerikanismus, auf Seiten der Entwürdigung und Entwertung der Presse steht.

Weiter brauchen wir diesem beklemmenden Bild, das bürgerliche Journalisten hier von der bürgerlichen Presse entwerfen, nichts hinzuzufügen.

## Kaltgestellt!

Die Erfüllungskrise beginnt auch in der SPD. Ihre Wirkung. Der wilde Terror der Linken hat die vielen warnenden Stimmen im eigenen Lager der SPD nicht völlig unterdrücken können. Die Schölem, Ruth Fischer lassen daher durch die örtlichen ihnen ergebenden Organe der mit militärischen Druckmitteln arbeitenden Zögler jeden abjagen, der den Mund zu öffnen magt. Das neueste Opfer der SPD-Schölem ist der bekannte kommunistische Politiker Reinhold Schönlauf, den die Halleische Bezirksleitung abgerufen hat. In dem „Bolschewistischen Kurs“ wird berichtet:

„Wegen sehr harter Abweichungen hat die Bezirksleitung beschlossen, den Genossen Reinhold Schönlauf zu K. veraten nicht mehr zu verwenden. Anlaß zu diesem Beschluß gab eine Debatte in der Bezirksleitung, in der sich zeigte, daß der Genosse Schönlauf sich bedenklich weit von der Linie der kommunistischen Partei entfernt hat. Der Genosse Schönlauf ist der Auffassung, daß durch das Sachverständigen-Gutachten die kapitalistische Wirtschaft auf Jahre hinaus stabilisiert würde. Dementsprechend müsse die Partei sich umstellen. Der Kampf gegen das Sachverständigen-Gutachten müsse geführt werden, indem der Kampf um die Verteilung der Löhne erfolgen müsse. Das bedeutet, daß die Partei die Aufgabe haben soll, an die Stelle des Kampfes zur Verteilung des Sachverständigen-Gutachtens einen Kampf um die Verbesserung des Sachverständigen-Gutachtens zu führen, daß also die Politik der SPD getrieben werden soll. Die vom Genossen Schönlauf verlangte Politik bedeutet daher eine Annäherung an die SPD, was die kommunistische Partei ablehnen muß. Im Gegenteil, je länger eine revolutionäre „Plaute“ anhält, desto klarer muß sich die Partei von der SPD abgrenzen. Den abweichenden Auffassungen in Bezug auf die politischen Linien der Partei gegen die SPD, vermissen lassen. Beschwerden der Partei. Der Genosse hat verschiedentlich in Referaten bereits während der Wahlkampagne eine scharfe Abgrenzung der Partei gegen die SPD. vermiß lassen. Beschwerden dieser Art sind bereits an die alle Bezirksleitung erfolgt. Da der Genosse Schönlauf sich selbst seiner Abweichungen nicht bewußt ist, besteht die große Gefahr, daß seine Referate neue Unklarheiten in die Partei und überhaupt in die Arbeiterbewegung hineintragen würden. Es mußte daher das Verbot ausgesprochen werden. Die Zentrale der kommunistischen Partei ist mit diesem Beschluß einverstanden.“  
Schönlauf ist bekanntlich hiesig, aber glänzender Versammlungsgänger. Man will ihn offenbar durch das Sprechverbot zu treffen, das der Austritt aus der SPD die einzig mögliche politische Folge ist. Der ganze Theaterdonner der SPD vermag die Tatsache nicht zu verdecken, daß auch in der kommunistisch beherrschten Arbeiterbewegung die Forderung wieder einzuführen beginnt. Wir haben als erstes Opfer auf dem Altar der Forderung eben Reinhold Schönlauf.

Die Unvollkommenheit Wilhelmshavens in einem Handels- und Industriehafen. Von den Journalisten in der Reichsregierung ein neuer Vorstoß vorbereitet worden, nach dessen Grundgedanken die Bewirtschaftung des Hafens an

eine Wilhelmshaven-Rüstinger Hafenbetriebs-A.-G. überführt werden soll. Von dieser A.-G. sollen unter Führung einer bedeutenden Konfortalgruppe, die sich für die Angelegenheit interessiert, das Reich, die Städte und eventuell auch die Länder Oldenburg und Preußen teilnehmen. Die Gesellschaft soll dinglich fundiert werden durch ein ihr vom Reich an den gesamten Hafenanlagen zu gestellendes Erbbaurecht. Man erwartet, daß der vorgeschlagene Weg nicht nur eine Formel, sondern infolge der Mitwirkung privaten Kapitals zugleich eine finanzielle Lösung des Hafensproblems bedeuten wird.

Neue Explosionskatastrophe in der Warschauer Zitadelle. Gestern ereignete sich in der Warschauer Zitadelle durch einen unglücklichen Zufall wiederum eine Explosionskatastrophe, bei der 14 Personen verwundet wurden. In dem großen Prüfungssaal sollten 30 Jägerunteroffiziere geprüft werden, und zu diesem Zwecke lagen auf dem Tisch mehrere Explosionswaffen. Ein Schüler betrachtete eine französische Handgranate, die ihm aus der Hand fiel und nach einigen Sekunden explodierte. Man wirft mit Recht den Militärbehörden vor, daß es ein unverantwortlicher Leichtsin ist, scharfe Explosionskörper zu Übungszwecken in geschlossene Räume zu bringen.

Erfolg der freien Angeestelltenbewegung. In Rüstingen hat bei den Wahlen zum Kaufmannsgericht die Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstingen des Zentralverbandes der Angeestellten einen glänzenden Erfolg davongetragen. Auf die 3. d. L. Liste entfielen 85 Stimmen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband erhielt nur 31 Stimmen. Infolgedessen stellt der 3. d. L. die zwei zu wählenden Beisitzer.

Die Indier obstruieren. Bei der Budgetverabschiedung im indischen Parlament wurde das Gehalt für sämtliche Minister mit zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt. Die Engländer weigern sich, daraus irgendwelche Konsequenzen zu ziehen. Der Gouverneur wird nun einfach ohne Minister regieren.

Die Raban-Internationale. Gestern hielt der belgische Sozialistenführer Vandervelde einen Vortrag im sozialistischen Arbeiterheim in Belgrad. Einige Kommunisten versuchten Vandervelde zu stören. Es kam zu einer Schlägerei. Die Sozialisten, die in der Mehrzahl waren, drängten die Kommunisten hinaus. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Erst dann konnte Vandervelde seinen Vortrag beenden. Vandervelde wird sich in den nächsten Tagen nach Sofia begeben.

Englands Arbeitslosigkeit. In der letzten Woche wurden in Großbritannien 1122 200 Arbeitslose gezählt. Das sind 30 000 mehr als in der Woche vorher und 163 000 weniger als in der gleichen Woche des Vorjahres.

Geheime Beratungen. In Laibach ist am Dienstag die neue Konferenz der kleinen Entente eröffnet worden. Die Verhandlungen begannen sich um die Haltung der kleinen Entente auf der Völkerverbundkonferenz, um die Abrüstung in den ehemals feindlichen Staaten und um die Durchführung des Dawes-Planes. Die Beratungen sind vertraulich.

Flucht einer badischen Abgeordneten. Die badische kommunistische Landtagsabgeordnete Frida Unger, die wegen ihrer Beteiligung an den Dezemberunruhen unter der Anklage des Spionierens in Freiburg i. Br. in Untersuchungshaft genommen und für die Dauer der Sitzungsperiode 1923/24 entlassen worden war, hat sich einer neuerlichen Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Die „Politik“ der Extremen. Eine von der Deutsch-völkischen Freiheitspartei in Weußen einberufene Versammlung wurde von linksradikaler Seite gestört. Es kam zu einer allgemeinen Prügelei mittels Tischbeinen, Stöcken und Stühlen. Auch Revolverkugeln fielen. Schließlich ließ der Saalwächter das Licht verlöschen, und die Schutzpolizei räumte den Saal.

150 000 gesperrte Fernsprechanstöße in Berlin. Charakteristisch für die heutige Wirtschaftslage und die überall herrschende Geldknappheit ist es, daß die Zahl der Sperrungen von Fernsprechanstößen in Berlin jetzt einen noch nie dagewesenen Umfang angenommen hat. Die von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind augenblicklich etwa 150 000 Anstöße in Berlin gesperrt, weil die Gebühren nicht bezahlt worden sind. Die Oberpostdirektion in Berlin hat noch nie soviel Rückstände an unbezahlten Rechnungen zu verzeichnen gehabt wie augenblicklich.

## Seitigen spricht in einer Sonett-Vorlesung.

**Von Carl Gillingner (München).**

Wenn fünf Männer alljährlich an einem Abend an denselben Tisch sitzen und zusammenkommen, um über den jehrichen, der gerade nicht da ist, zu sprechen, so nennt man dieses einen Stammtisch. Auch ich habe einen Stammtisch. Damit ist nicht zu flug werde. Jedes Mann hat sein, das ist nicht viel und die Unterhaltung kann leicht das werden, wenn nicht glücklicherweise nur sechs über jedes und alles haben verschiedene Stunden haben. Deshalb haben wir uns aus gemeinsamer Rücksicht, wie sich das bei einer gelingenden Stammtisch gehört. Und jeder hat von sich her eine Rede vorzubringen, haben wir über anderem Stammtisch eines Jährlich angedacht „Reden über Reden“, und sollten reden wir überhört nur um zum Fortschritt.  
Reden kann man auf die Reden, Reden kann man sprechen, und weil wir alle keine Reden sind, haben wir beschlossen, die Preise sind nicht so hoch, mit dem allgemeinen Fortschreiten werden wahrscheinlich die Reden zu steigen. Und wir haben beschlossen, einer von uns muß auch ein Lied und ein Gedicht haben. Die andere geben sich mit, um in der Vorbereitung der Rede zu helfen. Und wir haben beschlossen, den Stammtisch für die Reden zu nennen. Thema: Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Redner der Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Gedicht mit. Gedicht mit. Redner, das Rednerischen zu unterstützen.  
Der Saal war gerammelt voll. Seine fand ein Redner, und über den Stammtisch habe ich mit Rede gehalten. Redneren für den Stammtisch. Und Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Redner der Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Gedicht mit. Gedicht mit. Redner, das Rednerischen zu unterstützen.  
Der Saal war gerammelt voll. Seine fand ein Redner, und über den Stammtisch habe ich mit Rede gehalten. Redneren für den Stammtisch. Und Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Redner der Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Gedicht mit. Gedicht mit. Redner, das Rednerischen zu unterstützen.

Hier magte ich nicht mehr sagen wie ich den Saal angehangen hatte, und auch, jedoch eine Rede keine Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Redner der Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Gedicht mit. Gedicht mit. Redner, das Rednerischen zu unterstützen.

Dann schloß ich meine Rede fort, nämlich, daß der Bauer ein Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Redner der Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Gedicht mit. Gedicht mit. Redner, das Rednerischen zu unterstützen.

Die Jüdischen haben verschiedene Male die Rede gehalten, aber bei dem letzten Satz haben sie die Rede. Dann von allen Seiten, die die Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Redner der Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Gedicht mit. Gedicht mit. Redner, das Rednerischen zu unterstützen.

Jah habe ich wieder vom Geist der Zeit angefangen, daß alles immer in „Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Redner der Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Gedicht mit. Gedicht mit. Redner, das Rednerischen zu unterstützen.

Der Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Redner der Stammtischliche Probleme der Gegenwart. Gedicht mit. Gedicht mit. Redner, das Rednerischen zu unterstützen.

Ich rede in keiner Bauernversammlung mehr! Lieber laße ich mich durch eine Durcheinander treiben. Aber nächstens werde ich einmal den Hasen einen Vortrag halten: Sie möchten doch endlich das Wäuselwagen einstellen. . . . Der Gemeindevater sagt, ich werde Erfolge haben!

Die Feier von Goethes 175. Geburtstag in Weimar begann um 12 Uhr mittags im großen Amphitheater. Der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Prof. Roethe-Berlin, entwarf in seinem Festvortrag ein umfassendes Bild der gewaltigen Persönlichkeit Goethes. Abends fand auf dem festlich geschmückten Frauenplan vor Goethes Wohnhaus eine Feier statt. Oberbürgermeister Dr. Müller feierte in kurzen Ausführungen die Bedeutung von Goethes Persönlichkeit für die Stadt Weimar. Ihm sei in erster Linie zu verdanken, daß Weimar ein Wallfahrtsort für alle Gebildeten, nicht nur Deutschlands sondern der ganzen Welt, geworden sei. Mit dem Vortrag eines Gedichtes und Liedervorträgen Goethescher Gedichte schloß die Feier.

Eine Einlein-Bibliographie. Eine Bibliographie über die Einlein-Schriften hat der Mathematiker an der Universität von Wien, der Professor Maxime Senti, herausgegeben. Es handelt sich um nicht weniger als 375 solcher Schriften. In erster Stelle steht Deutschland mit 145 Schriften, ihm folgen England mit 115, Frankreich mit 60, Italien mit 25, Holland mit 12. Die Anzahl der Gelehrten, die über die Relativitätstheorie geschrieben haben, beträgt 175. Sie verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Nationen: Deutschland 50, England 185, Frankreich 150, Vereinigte Staaten 128, Italien 65, Holland 50, Österreich 49, Schweiz 37.

Der schweizerische Mann der Welt schreibt. Biscont Anzani lebte im Alter von 86 Jahren. 40 Jahre lang war er der Privatsekretär Königs Eduards VII. Nach dessen Tode übte er in derselben Stellung bei König Georg; als solcher war er von allem unterrichtet, was sich im Leben der königlichen Familie ereignete. Er war bekannt für seinen Scharfsinn und seine Disziplin und galt als der schweizerische Mann in Europa. Man sagt, daß er verschiedentlich von Verlegern darum angegangen wurde, seine Memoiren herauszugeben, die sicherlich in der ganzen Welt das größte Interesse erwecken hätten, aber er lehnte alle derartigen Anerbietungen rundweg ab. Wilhelm der Zweite hatte weder so vornehmlich noch so schweizerische Vertrauensleute. Aber wie der Herr, so die Gelehrte.

# Allgemeinwohl oder Privatinteressen.

## Uebertriebene Forderung Schichau für die Hochspannungsleitung. - Polizeiliche Uebergriffe und Mißhandlungen.

Die Firma Schichau betreibt einen ausichtslosen aber erbitterten Kampf gegen das in Angriff genommene städtische Großkraftwerk Völkau. Nach einem früheren Volkstagsbeschlusse sind die Behörden berechtigt, die Schichauischen Anlagen an der Madama zu übernehmen. Der Senat wünschte nun einen neuen ausdrücklichen Beschluß des Volkstages dahingehend, daß von der Uebernahme einzelner Teile abgesehen werden kann, denn die Forderungen der Firma Schichau für ihre Hochspannungsleitung sind so hoch, daß mit einem Drittel der geforderten Summe eine neue bessere Leitung gebaut werden kann. Der Volkstag hatte in seiner gestrigen Sitzung über diese Angelegenheit zu entscheiden und wieder ergab sich das eigenartige Bild, daß die Hauptregierungspartei eine Vorlage der Regierung scharf bekämpft, die dann mit Hilfe der Oppositionsparteien doch angenommen wird.

Die Debatte eröffnete der Deutschsoziale Herrmann, der eine nochmalige Ausschüßberatung der Vorlage verlangte. Den ablehnenden Standpunkt der deutschnationalen Fraktion begründete der Abg. Niehan, weil die finanzielle Seite des Projektes nicht gesichert sei. Dieser Ansicht trat Senator Runge entgegen. Er wandte sich auch gegen eine nochmalige Ausschüßberatung. Die Elektrizitätswirtschaftsstelle habe sich eingehend mit dem Projekt beschäftigt, die Anlagen an Ort und Stelle beschäftigt und dann einstimmig, mit Einfluß eines deutschnationalen Vertreters, Burandt, der Vorlage des Senats zugestimmt. Die Arbeiten dürften keine weitere Unterbrechung erleiden, jeder verlorene Tag bedeute eine Schädigung der Allgemeinheit. Ueber die Wirtschaftlichkeit der Anlage bestche kein Zweifel, wenn auch Voranschläge, die im Herbst des vergangenen Jahres aufgestellt worden sind, heute überholt sind. Es handle sich hier um ein Werk von außerordentlicher wirtschaftlicher Bedeutung für den Freistaat. Nachdem das Projekt unter Aufwendung erheblicher Mittel in Angriff genommen worden sei, könne es nicht verantwortet werden, jetzt wieder aufzuhören. Als Senator Runge auf die finanzielle Seite des Werkes zu sprechen kam, wurde der sonst ziemlich ruhige deutschnationale Abg. Schwemann sehr aufgeregter und machte fortwährend Zwischenrufe, wie das Geld beschafft werde? Runge erwiderte ihm, er solle sich darüber keine Sorgen machen, worauf Schwemann nun aufgeregter antwortete: „Wir müssen die Gelder bewilligen“. Unter Heiterkeit des Hauses wurde dann den aufgeregten Herrn die Belehrung anheiß, daß das Sache der Stadtbürgererschaft sei! Senator Runge erklärte, daß bis jetzt bei dem Unternehmen kein Pfennig Schulden gemacht worden sei. Auch die weitere Finanzierung des Werkes sei gesichert.

Abg. Gen. Arczynski brandmarkte das Verhalten der Deutschnationalen, die hier das Allgemeinwohl zu schädigen veruchten. Er erinnerte an die schweren Kämpfe um das Elektrizitätswirtschaftsgesetz im alten Volkstags. Damals habe sich im Volkstags eine Mehrheit für das Großkraftwerk gefunden, nachdem festgestellt worden sei, daß 60 Prozent des freitaatlichen Kohlenbedarfs dadurch gespart werden können. Die Elektrizitätswirtschaftsstelle sei stets in zwei Lager gespalten, nämlich in eine Partei, die die Privatinteressen des Herrn Carlson vertritt, und die andere Partei, die die Interessen der Allgemeinheit vertritt. Diejenige, die in personlichem Dienste Carlsons ständen, seien in den Reihen der Deutschnationalen zu finden. Das beweise auch die Tatsache, daß die Deutschnationalen den Direktor Gutsmann der Schichauwerke in die Elektrizitätswirtschaftsstelle entsandt haben. Dieser hat ausdrücklich erklärt, daß er nichts unternehmen werde, was die Interessen seines Chefs schädigen könnte.

Durch den vorliegenden Antrag soll der Senat ermächtigt werden, die Schichauische Hochspannungsleitung nicht zu übernehmen. Die Deutschnationalen bekämpfen diesen Antrag, obwohl dadurch der Allgemeinheit 500 000 Gulden erhalten werden; denn für die Hochspannungsleitung, die nur den Wert von Material hat, verlangt Carlson 840 000 Gulden, obwohl nach dem Urteil von Sachverständigen für 200 000 bis 300 000 Gulden eine neue bessere Leitung errichtet werden kann. Wer Carlson dabei behilflich ist, ist ein Verbrecher am Volkswohl.

Mit allen Mitteln wird nun von der Firma Schichau das Projekt bekämpft und man geht jetzt dazu über, die Firma, die die Arbeiten in Völkau übernommen hat, zu konfiszieren. Scharf kritisierte Gen. Arczynski den letzten Beschluß des Oberverwaltungsgerichts in dieser Streitfrage. Das Oberverwaltungsgericht habe bewußte Sabotage getrieben. Es müßte festgestellt werden, daß die Richter, die diesen Beschluß fassen, bei Herrn Carlson freundschaftlich aus- und eingehend. Durch diesen gerichtlichen Entscheid sei die Zahl der Arbeiter in Völkau von 600 auf 50 herabgegangen. Wer das Wohl der Allgemeinheit im Auge habe, müße für die Senatsvorlage stimmen, damit die Arbeiter so schnell wie möglich wieder aufgenommen werden können. Die Debatte war damit geschlossen. Auf Antrag des Gen. Klosewski fand die Abstimmung über den Antrag namentlich statt, sie ergab 58 Stimmen für und 22 (Deutschnationalen) gegen die Vorlage. Die Deutschnationalen enthielten sich der Abstimmung, wohl mit Rücksicht darauf, daß auch Herr Carlson deutschvölkisch eingetreten ist.

Das Haus beschäftigte sich mit einer Reihe von Strafverfolgungsanträgen des Senats gegen Abgeordnete. Sie wurden debattelos dem Rechtsausschuß überwiesen. Zwei Anträge auf Strafverfolgung des Abg. Bahl (Deutsch-Danziger Volkspartei) waren vom Ausschusse wieder an das Haus zurückgelangt. Deutschnationalen und Zentrum stehen auf dem Standpunkt, daß den Anträgen des Senats stattzugeben ist, wenn es sich um nichtpolitische Vergehen oder Uebertretungen eines Abgeordneten handelt. Sie waren auch gegen den Abgeordneten Bahl der Deutsch-Danziger Partei dem Strafrichter auszusprechen, weil dieser in einer Hausbesitzerversammlung einen Beamten des Wohnnassamentes als den größten Wohnnassamentier bezeichnete. Die Punkte jedoch jede Strafverfolgung eines Abgeordneten einzuziehen ab. Dadurch wurden die Anträge auf Strafverfolgung des Abg. Bahl abgelehnt. Bemerkenswert ist, daß auch Bahl sich an dieser Abstimmung beteiligte und gegen keine Strafverfolgung stimmte, was nicht gerade vom hohen Mut zeugt.

Die Deutschsozialen, die nach der Aufnahme des Abg. Garnaun nun auch Hausbesitzerpartei geworden sind, verlangten in einem Antrage, daß auch die jetzigen langfristigen Mietverträge, die auf Grundlage einer festem Wohnung abgeschlossen worden sind, sofort aufgehoben werden dürfen. Abg. Gen. Schmidt trat diesem Antrage entgegen. Er behauptete, daß die Wirtschaftliche erneut beunruhigt würde. Es bestehe keine Veranlassung, diese Verträge aufzuheben, selbst wenn die Kaufkraft des Polars gesunken sei. Dafür seien

in der Inflationszeit umso größere Einnahmen erzielt worden. Die höheren Mieten würden durch Aufschlag auf die Warenpreise wieder wett gemacht und so eine weitere Deuerung vorbereitet. Die sozialistische Fraktion werde diesem Gesetzentwurf nicht zustimmen. Die Abg. Gern (deutschnational), Hohnfeldt (D. Soz.), traten für die Vorlage ein, die dann gemeinsam mit einem Regierungsentwurf, der ebenfalls die Kündigung langfristiger Mietverträge behandelt, dem Rechtsausschuß überwiesen wurde.

Der Gesetzentwurf über Auflösung der Familien Güter wurde nach kurzer Debatte, in der sich die Deutschnationalen als Gegner und die Sozialdemokraten als Befürworter der Vorlage bekamen, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Im Freistaat befindet sich nur ein Familien Gut, und zwar das der Familie von Thiedemann, um das seit längerer Zeit ein Erbstritt geführt wird. Der deutschsoziale Antrag auf Einführung der Geschäftsaufsicht wurde nahezu einstimmig abgelehnt.

### Uebergriffe von Polizeibeamten

Beschäftigten alsdann das Haus. Die Kommunisten hatten einen Antrag eingebracht, der sich mit der Mißhandlung eines Fürsorgezöglings in Steegen beschäftigte, und eine große Anfrage wegen Uebergriffe von Schupo Beamten gegenüber Angehörigen der kommunistischen Bewegung. Im ersteren Falle handelte es sich um eine geradezu bestialische Behandlung eines gefesselten Fürsorgezöglings durch den Landjäger Saitowski in Steegen; auch die Mutter des Jungen wurde aufs schwerste mißhandelt. Senator Schwarz erklärte, daß die Untersuchung über diesen Fall noch nicht abgeschlossen sei. Der Kommunist Reckowski schilberte dann die Beschlagnahme von Flugblättern bei Kommunisten, Uebergriffe und rohe Mißhandlungen derselben. Die Debatte führte zu recht lebhaften Unterhaltungen zwischen den Kommunisten und den Deutschnationalen.

Erst Gen. Rau hatte wieder die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses. Er machte darauf aufmerksam, daß seit etwa einem Jahre die Mißhandlungen durch Schupo Beamte wieder stark zuzunehmen. Nicht nur die sozialdemokratische, sondern auch die bürgerliche Presse berichtet jetzt sehr oft über Uebergriffe der Schupo Beamten. Schuld daran sei, daß bei der Schupo eine große Anzahl junger Menschen beschäftigt werde, die noch nicht das notwendige Verständnis für ihr Amt aufweisen. Ältere Beamte seien für den Straßendienst viel besser geeignet. Redner gab der Zeitung der Schupo die den Rat, die Riegel etwas straffer anzuziehen. Die Ausführungen des deutschnationalen Abg. Schütz zu dieser Frage dienten lediglich der Belustigung des Hauses.

Das Haus verabschiedete alsdann in zweiter Lesung einen Gesetzentwurf über die Rückwärtssetzung des Amtsjahres, die auf 300 Gulden erhöht wurde und nach dem das Raarctensteuerrecht in der vom Ausschusse beschlossenen Fassung in zweiter und dritter Lesung debattelos an. Das Haus vertagte sich alsdann auf unbestimmte Zeit.

### Das Beamtenabbau-Gesetz.

Der Senat hat dem Volkstag bereits am 12. Mai d. J. einen Gesetzentwurf über die Herabminderung der Ausgaben der Freien Stadt Danzig, welcher den Beamtenabbau bezweckt, vorgelegt. Der Hauptausschuß beschäftigte sich gestern mit diesem Gesetzentwurf. In einer Generalausprache wurden wesentliche Veränderungen des Gesetzentwurfes gewünscht. In erster Linie soll der Beamtenabbau bei allen Staatsbeamten, welche das 65. Lebensjahr vollendet haben, strikte durchgeführt werden, ohne jede Einschränkung. Im § 2 des Senatsgesetzentwurfes ist nämlich die Bestimmung enthalten, daß ein weiteres Verbleiben im Amte nach Vollendung des 65. Lebensjahres beschloffen werden kann, wenn dringende dienstliche Rücksichten im einzelnen Falle die Fortführung der Dienstgeschäfte durch den bisherigen Inhaber des Amtes erfordern. Die richterlichen Beamten sollten nach dem Senatsgesetzentwurf mit dem auf die Vollendung des 68. Lebensjahres folgenden 1. April oder 1. Oktober in den Ruhestand versetzt werden. Auch hier sollte auf Antrag des Senats oder des Richters durch den Richterwahlausschuß Beschluß gefaßt werden, ob nicht eine Ueberziehung der Grenze eintreten kann. Diese Bestimmungen sollen aus dem Gesetzentwurf entfernt werden. Weiter wurde gewünscht, daß auf Wunsch des Beamten bei Vollendung des 60. Lebensjahres die Veretzung in den Ruhestand erfolgen könnte und, daß den zurücktretenden Beamten keine Schwierigkeiten bei Uebernahme von Nebenbeschäftigung gemacht werden sollen. Ueber diese Wünsche seien eine allgemeine Verständigung unter den Parteien zu herrschen, während für das weitergehende Verlangen der sozialdemokratischen Vertreter, die Pensionierung schon bei Vollendung des 60. Lebensjahres eintreten zu lassen, keine Mehrheit vorhanden zu sein schien. Es schien auch allgemein Uebereinstimmung darüber zu herrschen, daß den weiblichen Staatsbeamten, welche nach Rücklegung von 10 Dienstjahren abgebannt werden, die ihnen einbehaltenen Beiträge für Gewährung eines Ruhegehaltes bei ihrer Entlassung ausbezahlt werden. Hierbei gingen die verschiedenen Abgeordneten von der Ansicht aus, daß auch früher bei der Arbeiterversicherung den weiblichen Versicherter, welche infolge Verheiratung aus der Versicherung ausstiegen, der Teil der Beiträge zurückerstattet wurde, den sie selber entrichtet hatten. Ueber die Frage, ob auch bei der Entlassung kommenden weiblichen Staatsbeamten, welche noch nicht 10 Dienstjahre zurückgelegt haben, eine solche Entschädigung ausgezahlt wird, herrschte keine Uebereinstimmung. Nach § 5 des Gesetzes soll jeder Staatsbeamte mit Ausnahme der richterlichen Beamten auf Anordnung der vorgesetzten Dienstbehörde verpflichtet sein, jedes Nebenamt oder jede Nebenbeschäftigung im öffentlichen Dienst anzunehmen. Von sozialdemokratischer Seite wurde gewünscht, daß auch für die richterlichen Beamten in dieser Frage keine Ausnahmen gemacht werden und auch diese verpflichtet werden sollen, evtl. Nebenämter zu übernehmen. Der Ausschuss vertagte sich nach einer Generaldebatte und wird erst in der nächsten Sitzung zur Beschlußfassung kommen. Es hat aber den Anschein, als wenn eine Verständigung über die Wünsche zur Abänderung des Gesetzentwurfes erzielt werden wird.

**Gründungsversammlung des Arbeiterschwimmvereins.** Die aus der Bekanntmachung im Verammlungsakalender hervorgeht, findet nunmehr die Gründungsversammlung des Arbeiterschwimmvereins am Montag, den 1. September, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses, Karpfensteigen 26, statt. Freunde und Förderer des

Schwimmsports werden auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht und ersucht, an der Versammlung teilzunehmen.

### Auch die Weichselholzarbeiter ausgesperrt.

Eine Erklärung des Hafensbetriebsvereins über den Einigungsversuch des Schiedsgerichts ist bisher nicht erfolgt, so daß die ausgesperrten Hafensarbeiter der Mühe entzogen waren, sich mit diesem Einigungsversuch, der keineswegs ihren Interessen gerecht wird, weiter zu beschäftigen. In der Versammlung der ausgesperrten wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß, sofern die Indezahlen für August eine steigende Tendenz aufweisen, die Organisationsleitungen mit neuen Forderungen an den Hafensbetriebsverein herantreten sollen.

Inzwischen hat eine direkte Aussprache zwischen den Organisationsvertretern und Vertretern des Hafensbetriebsvereins stattgefunden. Diese hat jedoch auch kein positives Ergebnis gezeitigt, da die Arbeitgeber erklärten, sich nicht einmal auf den Boden des Einigungsversuches stellen zu können, weil die „streiklustigen Arbeiter“ die „Kriegskosten“ bezahlen müßten. Die Verluste der einzelnen Arbeitgeber seien ungeheuer. Die Vertreter des Hafensbetriebsvereins ließen durchblicken, daß sie nur gewillt seien, einen Tagelohn von etwa 9 Gulden zu zahlen. Für dieses Angebot zeigten die Organisationsvertreter des Verkehrsvereins sowie auch des Christlichen Transportarbeiterverbandes kein Verständnis und brachen die Aussprache ab. So geht denn der Kampf der Hafensarbeiter mit doppelter Schärfe weiter.

Der Beschluß der Weichselholzarbeiter, an denjenigen Schiffen, welche durch Streikbrecher bearbeitet werden, kein Holz heranzubringen, sowie das Beladen von Kähnen und Frähsen mit Holz zu verweigern, wird seit dem 14. August konsequent durchgeführt. Diese Solidaritätskundgebung rief den Arbeitgeber-Verband für das Holzgewerbe auf den Plan, welcher darin einen Tarifbruch erblickte und mit Gegenmaßnahmen drohte. Damit hatten die Organisationsleitungen im voraus gerechnet. Am 26. August erhielt dann auch der Verkehrsverband nachstehendes Schreiben:

Auf unser Schreiben vom 15. d. Mts. sind wir ohne Antwort geblieben. Wir hatten in diesem Schreiben festgestellt, daß Ihre Mitteilung der Arbeitsverweigerung in bezug auf die Anlieferung zu den Schiffen als Tarifbruch anzusehen ist.

Eine gestern stattgefundene Vollversammlung unseres Verbandes hat einstimmig beschlossen: „Da die Belegschaften bis zum heutigen Tage die Arbeit nicht aufgenommen haben, werden wir am Donnerstag abend, den 28. d. Mts., unsere sämtlichen Betriebe schließen, falls wir nicht von Ihnen bis Donnerstag früh 9 Uhr die bindende Erklärung erhalten haben, daß die Arbeit nunmehr in vollem tarifmäßigen Umfang aufgenommen wird, d. h. besonders, daß der Anlieferung an die Schiffe keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.“

Wir bringen Ihnen diesen Beschluß zur Kenntnis und eruchen Sie, uns Ihren Bescheid bis Donnerstag früh 9 Uhr zuzukommen zu lassen.

Schachtelwoll

Verband Danziger Arbeitgeber des Holzgewerbes e. V.  
Die Geschäftsstelle,gez. Wirtschaft.

Zu diesem Beschluß der Arbeitgeberverbandsversammlung nahm am Mittwoch eine Vollversammlung der Weichselholzarbeiter Stellung und beschloß einstimmig, an dem Beschluß, an die von Streikbrechern bearbeiteten Schiffe kein Holz anzuliefern, festzuhalten und alle Konsequenzen, welche daraus entstehen würden, auf sich zu nehmen. Zu Streikbrechern lassen die Weichselholzarbeiter sich nicht degradieren, die Solidarität wird immer bei ihnen das Gebot der Stunde sein. Daranhaben haben heute sämtliche dem Verband Danziger Arbeitgeber des Holzgewerbes angeschlossenen Firmen ihre Betriebe geschlossen und die Weichselholzarbeiter ausgesperrt. So müssen auch die Weichselholzarbeiter der Profitucht der Hafengewaltigen ihren Tribut zollen und alle Not und Entbehrungen, die ein Wirtschaftskampf nun einmal mit sich bringt, auf sich nehmen. Sie tun es aber gerne in dem Bewußtsein, ihrer gerechten Arbeiterfrage zu dienen und den Hafensarbeitern durch ihre Solidaritätskundgebung einen guten Dienst zu erweisen. Werner.

Der Fall Husen wird immer seltsamer. Husen war bekanntlich Abgeordneter der Deutsch-Danziger Partei und legte plötzlich sein Mandat nieder. Es stellt sich heraus, daß er die Danziger Staatsangehörigkeit befaß. Auf eine Anfrage teilt jetzt der Senat mit: In der Staatsangehörigkeits-Angelegenheit des früheren Volkstagsabgeordneten Werner Husen sind neue Behauptungen aufgestellt worden, welche es dem Senat angezeigt erscheinen lassen, die Angelegenheit durch die Staatsanwaltschaft prüfen zu lassen. Die Akten Husen werden daher der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Ein Verstoß eines Staatsbeamten ist nicht als vorliegend zu erachten, da auf Grund der Ermittlungen mit Recht angenommen werden konnte, daß Husen am 10. Januar 1920 in Danzig wohnhaft und somit Danziger Staatsangehöriger war. Die polizeiliche Anmeldeung ist nicht zur Beendigung des Wohnsitzes notwendig, sondern lediglich ein Beweismittel über den Aufenthalt der gemeldeten Personen, anstelle dessen auch andere Beweismittel z. B. Reisen ausfallen möglich sind. Alle weiteren Maßnahmen werden von dem Ergebnis der Prüfung durch die Staatsanwaltschaft abhängen.

Kein Abbruch der Sporthalle. Der Senat hat eine einseitige Verfügung des Landgerichts erwirkt, die den Abbruch der Sporthalle verbietet.

### Wasserstandsnotizen am 28 August 1924.

	26. 8.	27. 8.	Kurzebrak	+ 1,16	+ 1,21
Rowichorlt	+ 1,39	+ 1,34	Montaerpspe	+ 0,59	+ 0,64
	26. 8.	27. 8.	Diekel	+ 0,53	+ 0,59
Bartchan	+ 1,48	+ 1,56	Graban	+ 0,40	+ 0,48
	26. 8.	27. 8.	Finlake	+ 2,24	+ 2,13
Dlos	+ 0,77	+ 0,89	Schlemerhorst	+ 2,48	+ 2,46
	27. 8.	28. 8.	Naat:		
Thorn	+ 0,66	+ 0,82	Schnau D. P.	+ 6,73	+ 6,72
	+ 0,78	+ 0,81	Galaenberg D. P.	+ 4,61	+ 4,60
Galm	+ 0,71	+ 0,74	Reuhorsterb.	+ 1,78	+ 1,70
	+ 0,68	+ 0,73	Anwachs	+ ,	+ ,

Arbeitskleidung.

Alljährlich erleiden in Deutschland etwa 100 000 Frauen Betriebsunfälle. Der größte Teil von ihnen in der Landwirtschaft, trotzdem hier wie in der Industrie die Arbeiten mit der größten Unfallgefahr meistens von Männern verrichtet werden.

Die Zunahme der Zahl der Arbeiterinnen muß zur Folge haben, daß die Frauen sich der mit ihrer Arbeit verbundenen Gefahren besser bewußt werden wie früher, und daß sie, soweit das vor allem durch die Kleidung möglich ist, allen Schädigungen mehr aus dem Wege gehen.

Toppat. Einen Unterhaltungsabend veranstaltet der Gesangsverein "Freier Volkshor" am Sonntag, den 31. August, abends 8 Uhr, im Bürgerheim.

Aus dem Osten

Varianburg. Schädlinge der Volksgeundheit. Von dem hiesigen Schädlingsgericht wurden der frühere Molkereipächter Hugo Schäfer und der Fleischermeister Kurt Hager, beide aus Elbing, die gegen das Rohungsmittel und Nischenheuschrecke verstoßen haben verurteilt.

Elbing. Die allgemeine Arbeitsmarktlage hat gegen die Vorwoche keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Lage für ungelernete Arbeiter besteht vorwiegend verschlechtert fort.

Heiligenbeil. Saffien. Von dem Auftreten der sogenannten "Saffien" weiß die "Heiligenbeiler Zeitung" zu berichten. Steif wie Nadeln mühen sich die Saffien aus ihren Poren getragen werden.

Insterburg. Feuer. Auf dem Gute Freudenberg bei Döhlen wurde eine 100 Meter lange Scheune, die die gesamte Ernte des 800 Morgen großen Gutes barg, durch ein Feuer zerstört.

Altenstein. Mit kommunikativen Selbentaten hat sich das Amtsgericht Altenstein am Mittwoch zu befassen.

In der Nacht zum 20. Juli 1924 wurde eine Anzahl von Gebäuden mit in roter Farbe ausgeführten Sprühen und "Sowjetkernen" bemalt. An verschiedenen Häusern las man in großen Buchstaben: "Tod den Hafentrosskältern", "Tubendort, der Massenmörder", "Tod den Faschisten".

Memel. Beschlagnahme der "Gazelle". In Sachen des Spritdummgeschiffes "Gazelle" aus Memel stellte das Vizekonsulat nach eingehender Untersuchung fest, daß die "Gazelle" in lettlandischen territorialen Gewässern sich mit dem Ablass von Schmuggelspiritus an Küster befaßt hat.

Bablis. Zwei Kinder erstickt. In der Wohnung des Arbeiters Rogge, in welcher sich dessen drei und fünf Jahre alte Kinder allein befanden, hatten aus dem Herd gestaute aufsteigende Kohlen Kohlsäure entzündet.

Rätrin. Eine mutterlose Flaschenpost ist am Sonntagvormittag um 9 Uhr von der Ober beim Pächterwald in der Nähe der Molkereianlage an Land gekommen.

Aus aller Welt

Astjerna Bergleute verunglückt. Im Betriebe der Gemarkung Astjerna in Gerdorf bei Chemnitz sind 18 Mann der Bergarbeiterschaft durch plötzlich abruichende Kohlen verunglückt worden.

Feuer im Flugzeug. Ein Fall außergewöhnlicher Tapferkeit und Heldentat ereignete sich auf einem Flugzeug, das von Norfolk, England, mit Truppen unterwegs war.

Eine lebensfähige Familie an Polvereisung gestorben. In Marienhein bei Teplitz sind der Beamte Könia, seine Frau und seine fünf Kinder an Polvereisung gestorben.

Enlarona eines skandinavischen Feueranbeters. Wieder in ein offenkundiges Schwärzchen erkrankt entlarvt worden. Es handelt sich um das neapolitanische "Medium" Erto, das in Paris als Feueranbeter Aufsehen erregte.

laktos, das bei jedem Menschen mit gesunden Sinnen von vornherein Verdacht hätte erwecken müssen. Er markierte nämlich während des "Trancezustandes" milde Defensivheit und schlug mit Händen und Füßen so heftig um sich, daß man auf die üblichen Kontrollmaßnahmen durch Hand- und Fußfesselung völlig verzichten mußte.

Ein Todesurteil führt zum nächsten. Patrick S. Mahon, der Frauenmörder von Eastbourne, wird am 3. September im Gefängnis von Wandsworth hingerichtet werden.

In die Gabel gesprungen und tödlich verletzt. Bei einem Gutsbesitzer in Ziegen bei Großhain (Sachsen) ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein 17-jähriges dort beschäftigtes Mädchen glitt nach dem Abladen eines Hafersubers aus einer Höhe von 2 1/2 Meter auf den Erdboden.

Versammlungs-Anzeiger

- D.M.B. Vertrauensleute der Danziger Werft und Eisenbahnwerkstatt aller Gewerkschaften. Freitag, den 29. 8., 4 Uhr nachm., im Gewerkschaftshaus, Karpfensteigen: Wichtige Sitzung. (14 009)
- Deutscher Werkmeister-Verein. Sonntag, den 31. August, morgens 9 Uhr, Treffpunkt Seumarkt, Ausflug nach Dreißigerweinsköpfen. Gäste willkommen. (14017)
- Arbeiter-Madfabriker-Verein "Vorwärts" für den Freistaat Danzig. Sonntag, den 31. August 1924, Bundesrennen Ridelstraße-Steegen, Tagestour, Rückweg Teilnahme Stiftungsfest Käsemarkt, Abfahrt 7 Uhr morg. Seumarkt. (14036)
- Gründungsversammlung des Arbeiterschwimmvereins. Am Montag, den 1. September d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses, Karpfensteigen 26, Gründungsversammlung des Arbeiterschwimmvereins. Alle Freunde und Förderer des Schwimmsports werden hierdurch eingeladen.

Dixin Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Walchwirkung!

Der Mann von fünfzig Jahren

15) Roman von Arthur Japp. "Um zwei?" Der Professor war einfach fertig. "Nein, nein!" Donnerstags. Und dann wurde er sich an die ihm mit demselben Geschicklichkeit gegenüber. "Können Sie mir nicht ein anderes Sofa in der Höhe empfehlen, wo es ein bisschen höher kommt?"

Sie brachen nach der Französischen Straße auf. Das Haus war nur klein. Dem kleinen Mann im Parterre durchschritt sie und flüchtete über die Wendeltreppe zum oberen Stockwerk hinauf, von wo ihnen schon Stimmengewirr entgegenkam. Welch ein Anblick! Hinter den prächtig angeputzten Türen waren etwa zehn Damen sitzend, alle in sehr hübschen Toiletten, alle prächtige, offenbar sehr kostbare, ausgemählte Erbsinnungen.

der nicht sprudelnden Unterhaltung, dem die jungen Damen entgegenlächelten und der auch Ilse Sang, das schöne, flinke, edel veranlagte, junge Mädchen bezaubert hatte. Professor Schnapper hielt dem neben ihm sitzenden Studenten einen Vortrag über den blonden und der brünetten Frauenteil, und so konnte Dr. Freidank unauffällig beobachten.

Ich sende Grüße dir, Ich sende Küsse dir Und die-ha-hinterher. Da gib's noch mehr! (Fortsetzung folgt.)



Man hat es auch seit dem großen Kriege gesehen, dass die Jugend durch den Krieg in eine andere Welt hineingeworfen wird, die sie nicht kennt, die sie nicht versteht, die sie nicht liebt. Sie sind in eine Welt hineingeworfen, die sie nicht kennt, die sie nicht versteht, die sie nicht liebt. Sie sind in eine Welt hineingeworfen, die sie nicht kennt, die sie nicht versteht, die sie nicht liebt.

### Träumen oder kämpfen?

Das Leben der arbeitenden Jugend ist hart und listlos. Sie sind in eine Welt hineingeworfen, die sie nicht kennt, die sie nicht versteht, die sie nicht liebt. Sie sind in eine Welt hineingeworfen, die sie nicht kennt, die sie nicht versteht, die sie nicht liebt.

### Nach ein Kriegsjahr.

Er hat auf keinen der Kriegsjahre zurückblicken können. Er hat auf keinen der Kriegsjahre zurückblicken können. Er hat auf keinen der Kriegsjahre zurückblicken können. Er hat auf keinen der Kriegsjahre zurückblicken können.

wenn wir nicht ganz Karte werden sind, trotz unserer Jugend. Diese Karte werden wir aber nicht sein. Wir werden nicht sein, wenn wir nicht ganz Karte werden sind, trotz unserer Jugend.

### Verständlichkeit.

Die Arbeiter-Jugendbewegung will die von ihr erlangten Erfolge nicht als persönliche Errungenschaften betrachten. Sie betrachtet sie als Errungenschaften der Arbeiterklasse.

Der Kampf um die Arbeiterrechte ist ein Kampf um die Arbeiterrechte. Er ist ein Kampf um die Arbeiterrechte. Er ist ein Kampf um die Arbeiterrechte.

Verständlichkeit ist ein notwendiges Erfordernis für die Arbeiterbewegung. Sie muss die Arbeiter verstehen, die sie zu überzeugen hat.

### Arbeiter-Jugend.

Die Arbeiter-Jugend ist eine Kraft, die sich nicht unterwerfen wird. Sie ist eine Kraft, die sich nicht unterwerfen wird.

Die Arbeiter-Jugend ist eine Kraft, die sich nicht unterwerfen wird. Sie ist eine Kraft, die sich nicht unterwerfen wird.

Zur Zeitungsfrage. Die Arbeiterzeitung ist ein wichtiges Organ für die Arbeiterbewegung. Sie ist ein wichtiges Organ für die Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterzeitung ist ein wichtiges Organ für die Arbeiterbewegung. Sie ist ein wichtiges Organ für die Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterzeitung ist ein wichtiges Organ für die Arbeiterbewegung. Sie ist ein wichtiges Organ für die Arbeiterbewegung.

**Wirtschaft, Handel, Schifffahrt**

**Teilweise Behebung des deutschen Exports.** Während der größte Teil der deutschen Industrie darüber klagt, daß er außerstande sei, auf dem Weltmarkt mit anderen Staaten zu konkurrieren, liegen auch Berichte vor, die auf eine Behebung der deutschen Warenausfuhr schließen lassen. Die englischen Levanteexporteure z. B. merken in letzter Zeit fühlbar die deutsche Konkurrenz. Insbesondere in Maschinen hat die Türkei große Bestellungen nach Deutschland vergeben. Für England sei es bald vollkommen zwecklos, Offerten nach der Türkei zu vergeben, da die deutschen Preise oft 50 Prozent niedriger seien; außerdem würden von deutscher Seite Kredite von drei und sechs Monaten, in Einzelfällen sogar von einem Jahre gewährt. — Auch mit Australien belebt sich nach einem Bericht des „Konfessionär“ das deutsche Geschäft aufsehends. Die deutsche Einfuhr hat in den ersten sieben Monaten 1924 die Summe von 2 Millionen Pfund Sterling überschritten. Auffallend ist der deutsche Import in Klavieren: 500 deutsche Klaviers wurden kürzlich in einer einzigen Woche eingeführt. Im übrigen ist Deutschland wiederum auch ein guter Abnehmer für australische Wolle geworden.

**Bessere Aussichten für das Holzgeschäft.** In deutschen Fachkreisen ist man der Ansicht, daß das Inkrafttreten des Londoner Paktes zur Behebung des Holzmarktes führen werde. Bei der augenblicklichen außenpolitischen Unsicherheit hat sich die Nachfrage, die bereits lebhafter geworden war, etwas vermindert. Immerhin sind auch jetzt noch die Umsätze in Schnittholzern aller Arten größer als Ende Juli. Die größten Verlegenheiten um die Geldbeschaffung scheinen überwunden zu sein. Neuerdings waren die Umsätze an Holzdielen, vor allem solche inländischer Herkunft, etwas größer als im Juli, und es gestalteten sich auch die Umsätze in Kantholzern und Schalbreitern wieder lebhafter, was auf einige Aufträge im Stehlaubwesen zurückzuführen wird. Die Preislage am Schnittholzmarkt liegt zum erheblichen Teil unter dem Weltmarktniveau.

**Neue Interessennahme des Stinnes-Konzerns.** Das Haus Stinnes hat sich eine markgebende Stellung bei der A.-G. für Automobilbau (Aga, Berlin-Vichtenberg) gesichert, und zwar im Einvernehmen mit der bisherigen schwedischen Gruppe, die auch weiterhin ein wesentliches Teilinteresse an dem Unternehmen behält. Gleichzeitig wird bekannt, daß bereits vor einiger Zeit die Interessen des Hauses Stinnes an den Adler-Werken gelöst wurden. Die Stinnes'sche Beteiligung an den Adler-Werken vorm. Heinrich Klener, die in der letzten Zeit etwa 40 bis 50 Mill. Mark betrug, ist an eine Gruppe übergegangen, die zunächst ein bestimmtes Programm nicht offenbart. Man vermutet, daß ein Anschluß der Adler-Werke an die Interessengemeinschaft Daimler-Benz erfolgt.

**Die Halbjahresbilanz der polnischen Währungsreform.** Mitte August ging das erste Halbjahr der polnischen Währungsreform zu Ende. Ähnlich wie in Österreich erbrachten diese sechs Monate der Währungsstabilisierung eine vollkommene Regenerierung der Staatsfinanzen und eine Ausbalanzierung des Budgets bei gleichzeitig stark ansteigender Privatwirtschaft und zeitweise schwerer Wirt-

schafts Krise. Die Notenbank konnte bisher die Stabilität der neuen Währung aufrechterhalten, der Notenumlauf beläuft sich nur auf 550 Millionen Zloty, der Kreditbedarf der Industrie allein wird aber auf 1,2 Milliarden Zloty geschätzt. Zahlreiche Industrien, besonders in Oberschlesien, mühten ihre Betriebe schließen, am schwersten leiden die Textil-, Eisen- und Maschinenindustrien. Verhältnismäßig günstig ist die Lage der Zuckerindustrie, die billige englische Kredite erlangen konnte.

**Zurückziehung italienischen Kapitals aus Ost-Oberschlesien.** Italienische Finanzkreise hatten sich größere Grubenfelder in Polnisch-Oberschlesien gesichert, um sich an dem Ausbau der dortigen Montanindustrie in stärkerem Umfange zu beteiligen. Weitere zahlreiche Anträge der polnischen ober-schlesischen Industrie auf Beteiligung italienischen Kapitals liegen noch vor, und es bestand auch bisher die Absicht, sich in größerem Umfange an der polnischen Industrie zu interessieren. Nunmehr verlautet, daß das Vorgehen der polnischen Behörden gegen die Hohenloherwerke und andere größere Verwaltungen die beteiligten italienischen Finanzkreise von weiterer Interessennahme abgesehen hat. Das Befremden der italienischen Kreise ist um so größer, als man darüber informiert ist, daß gerade bei den Hohenloherwerken auch polnisches und vor allem französisches und tschechisches Kapital in erheblichem Umfange beteiligt ist. Man erblickt in dem Vorgehen der polnischen Behörden lediglich eine Konzession an die national-bolschewistischen Kreise ehemaliger Aufständischer, die heute in Ost-Oberschlesien großen Einfluß haben.

**Die Ernteaussichten in Dänemark sind nicht besonders gut.** Nach einem Bericht der statistischen Departements ist nur beim Frühkorn eine über Durchschnitt stehende Ernte zu erwarten, während Roggen und anderes Korn der Winterjaat höchstens im Kernhalt eine Mittelernte erwarten läßt. Das Stroh ist durchweg kurz und schlecht geblieben. Schlimm steht es um die Rübenerte.

**Gutes Geschäft der chemischen Industrie Deutschlands.** Die chemische Industrie Deutschlands ist nicht im gleichen Maße von Absatzschwierigkeiten betroffen, wie andere Produktionszweige. Die inländische Nachfrage wird sogar als recht gut bezeichnet. Der Zahlungsbezug dagegen, sowohl aus dem Inlande wie vom Auslande her, ist nach wie vor ungenügend. Für Stavelartikel ist der Auslandsmarkt weitgehend verlorengegangen, wie die Weltausstellung in Wembley erneut gezeigt hat. Auch pharmazeutische Spezialartikel, die auf Vorkriegspatenten beruhen, sind größtenteils im Ausland, welches im Kriege diese Patente beschlagnahmt hat, wenig konkurrenzfähig, zumal der Hauptrohstoff, die Kohle, in Deutschland teurer ist als dort. Nur neue Mittel finden jenseits der Grenze guten Absatz.

**2. Danziger Internationale Messe vom 2. bis 5. Oktober 1924.**

**Kleine Nachrichten**

**Die nächste Everest-Expedition.** Ueber die Pläne einer neuen Everest-Expedition, die endlich den höchsten Gipfel der Erde bezwingen soll, äußerte sich Oberst Norton, der die letzte Expedition geleitet hat, zu einem Berichterstatter der „Times“. Die Vorbereitung für das neue Unternehmen wird, wie bisher, von dem Everest-Komitee ausgearbeitet werden. Es wird aber nicht möglich sein, vor 1926 die Reise anzutreten, da die Organisation das ganze nächste Jahr erfordern wird. Man wird gut tun, möglichst viele von denen zu gewinnen, die bereits an den früheren Expeditionen teilgenommen haben, denn die Erfahrungen haben gezeigt, daß diese sich in den höchsten Höhen viel leichter akklimatisieren; außerdem verfügen sie über Sprachkenntnisse, die für die Behandlung der Träger notwendig sind. Günstige Wetterverhältnisse sind das wichtigste, was man zur Erreichung des Zieles braucht. Große Schwierigkeiten machen nur noch die letzten 800 Fuß, und von diesen eigentlich nur die ersten 500 Fuß des Endaufstieges, denn die letzten 300 Fuß sind verhältnismäßig leicht.

**Sturm auf ein Gericht.** In der letzten Verhandlung des Sensationsprozesses gegen die Millionärstochter Richard Loeb und Nathan Leopold in New York, die als Vierzehnjährige einen anderen Vierzehnjährigen ermordet haben, kam es zu beispiellosen Skandalzügen. Während der Verteidiger sein Plaidoyer hielt, kümmte eine Menge von mehreren hundert Leuten den Gerichtshof und drang in das Verhandlungszimmer ein. Die Leute schrien „Aufhängen!“, „Nieder mit den Mordbuben!“ Erst als fünfzig Polizisten herbeieilten, gelang es, den wütenden Pöbel zurückzudrängen und den Saal zu räumen. Im Gedränge wurden zahlreiche Frauen ohnmächtig, anderen buchstäblich die Kleider vom Leibe gerissen. Der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Bachrach, führte aus, daß es ungerecht wäre, an den beiden Jünglingen das Todesurteil zu vollziehen, weil sie, trotz ihres hochentwickelten Intellekts, mit einem verwerflichen Gefühlsleben behaftet sind und insbesondere an dem Phänomen des „gepalpten Bewußtseins“ leiden. Der Staatsanwalt Sullivan beantragte das Todesurteil gegen die Vierzehnjährigen, um zu verhindern, daß sich in Zukunft Übermenschen nach ihrer eigenen Mode“ am Leben von Kindern vergreifen.

**Mit dem Harem, aber ohne Geld.** Vor einigen Wochen kam der Sohn des Exsultans Kabir-Bei mit seinem ganzen Harem nach Budapest. Hier führte er ein äußerst verschwenderisches Leben und ergänzte sogar den Harem durch einige Budapestener Tänzerinnen. Der Prinz bestritt seine Ausgaben, da ihm das Bargeld bald ausgegangen war, durch Verkauf und Verpfändung seiner Wertgegenstände. Schließlich war er gezwungen, gegen Verpfändung seiner kostbaren Uhr ein Darlehen von 90 Millionen Kronen bei einem Bankmakler aufzunehmen. Da der Prinz nicht zahlte, ließ der Bankmakler die Teppiche versteigern lassen, wie es im Vertrag vereinbart war. Die Versteigerung wurde jedoch durch eine Schlägerei zwischen dem Rechtsanwalt des Prinzen und dem Rechtsbeistand des Bankmaklers unmöglich gemacht.



**Was sagt Leiser?**

Fast verschenkt ist der richtige Ausdruck für die enorm billigen Preise, zu denen wir unsere Rest- u. Einzelpaare verkaufen.

<b>SERIE I</b> Damen: Spangen- und Schnür-Schuhe weiss Leinen . . . Kinderschuhe . . .	<b>4<sup>95</sup></b>	<b>SERIE III</b> Herren: Leinen-Stiefel, Damen: Schnür- u Spangenschuhe in Leder, Kinder: Schulschuh.	<b>9<sup>90</sup></b>	<b>SERIE V</b> Herren: Leder-Stiefel . . . Eleg. Damen-Schuhe . . .	<b>14<sup>90</sup></b>
<b>SERIE II</b> Damen: Stiefel u Schuhe, weiss Leinen . . . . . Kinder: Braune Lederschuh . . .	<b>6<sup>90</sup></b>	<b>SERIE IV</b> Damen: Braun u. schwarz Halbschuhe, Damen-Lederstiefel, . . Knaben-Stiefel	<b>12<sup>90</sup></b>	<b>SERIE VI</b> Eleg. Herren-Stiefel, braun u. schwarz, Hochel. Damen-Schuhe z.T. Franz. Absatz	<b>16<sup>90</sup></b>

Alleinverkauf: »Jka«, Danziger Schuh-Akt.-Ges., Langgasse 73, Tel. 3931, 7207

**Strick- und Handarbeits-Wollen**

Ich führe nur beste deutsche Qualitäten und stelle diese auf Grund meiner enormen Abschlüsse äußerst preiswert zum Verkauf

<b>Marke Wintertrutz-Wolle</b> besonders feine Qualität 50-Gramm-Lage	<b>65<sub>p</sub></b>	<b>Marke Naturheil-Wolle</b> garantiert nicht fäzend, nicht einlaufend, sehr haltbare Qualität, 50-Gramm-Lage	<b>98<sub>p</sub></b>	<b>Marke Gesundheits-Schweißwolle</b> edelstes Material, höchste Haltbarkeit, 50-Gr.-Lage	<b>1<sup>25</sup><sub>G</sub></b>	<b>Marke Rotkamm-Wolle</b> das Feinste vom Feinen 50-Gramm-Lage	<b>1<sup>30</sup><sub>G</sub></b>	<b>Zephir-Wolle</b> großes Farbensortiment 10-Gramm-Lage	<b>38<sub>p</sub></b>	<b>Märkische Sportwolle</b> feine Qualität in vielen schönen Farben 50-Gramm-Lage	<b>1<sup>25</sup><sub>G</sub></b>	<b>Fuldania-Sportwolle</b> hervorragende Qualität in überaus großem Farbensortiment 50-Gramm-Lage	<b>1<sup>30</sup><sub>G</sub></b>
---	-----------------------	--	-----------------------	--	-----------------------------------	---	-----------------------------------	--	-----------------------	--	-----------------------------------	---	-----------------------------------

Bitte beachten Sie meine Spezialfenster **Strumpfhaus Gerson** DANZIG ZOPPOT

**Vermischtes.**

**Bananenkultus bei den Negern.** Bruno Gutman berichtet in dem „Archiv für die gesamte Pflanzkunde“ von der Verehrung, die die Banane bei den Tschagga-Negern genießt. Jedes Gehöft ist von einem Bananenhaine umgeben. Die Banane hat den Tschagga recht eigentlich an den Boden geheftet und ihm allen Segen aufgeschlossen, der aus der Frucht der Pflanze kommt. Daher ehrt er sie als seinen Schutzherren und Verkünder der Göttergötter. Am Tage der Geburt eines Knaben bringt die älteste Frau des Geschlechtes das Blatt eines Bananenstängels, legt es feierlich auf den Herdstein und spricht: „Ich sah Nachwuchs auf dem Hofe, ich sah den Verbinder, der das Geschlecht fortsetzt. Er gebeißt wie eine Banane.“ Dann nimmt sie das angemärrte Blatt vom Herdsteine und legt es über den Rücken des Säuglings, den die Mutter ihr entgegenhält. Dabei wird die Mutter gemahnt, die Sinnenbanane zu pflegen, von der das Blatt stammt. An dem ersten in der Stütze nach der Geburt wieder entfachter Feuer wird eine Banane geröstet. Den Rösttruf schabt die Sippenälteste über den Herdstein, so daß er ihn bedeckt und sagt dazu: „Das ist deine Wochenpflege! Sie stammt von jener Banane, die der Ahn zu Schutz und Hilfe für das Heim gepflanzt hat. Ihr beide seid es, die uns helfen, das Kindlein zu hüten und zu erhalten.“ Auch bei den Hochzeiten und Beirathungsräthen spielt die Banane eine große Rolle. — (Also auch hier: — „Anzgerechnet Bananen!“)

Die größten Bibliotheken der Welt. Eine Zusammenstellung der „Bibliotheken von 50 000 und mehr Bänden und

ihre geographische Verteilung auf der Erde“ hat der argentinische Gelehrte Dr. Enrique Sparr veröffentlicht und damit einen überaus interessanten Ueberblick über die Grenzen des wissenschaftlichen Lebens gegeben. Wie im „Völkchenblatt“ für den deutschen Buchhandel hervorgehoben wird, steht Deutschland in dieser Zusammenstellung unter den Völkern der Welt an zweiter Stelle. Die meisten Bibliotheken über 50 000 Bände besitzt Nordamerika. Aber Deutschland weist ein Viertel aller großen Bibliotheken Europas und ein Viertel der gesamten Bücherfülle dieses Erdteils auf. Es besitzt mit 10,3 Millionen Bänden in seinen Universitätsbibliotheken fast ebenso viel Bände, wie die Universitätsbibliotheken von England, Frankreich und Italien mit ihren 12 Millionen Bänden zusammen. Dabei fällt noch der Verlust der früher deutschen Bibliothek Straßburg, die mit ihren 1,2 Millionen Bänden die größte Universitätsbibliothek der Welt ist, zu Gunsten Frankreichs in die Bagatelle. Im ganzen besitzen die 160 größten deutschen Bibliotheken 29,5 Millionen Bände.

**Der neue Diamanten-Abzug.** Es muß eine wundervolle Sache sein, plötzlich über 40 bis 60 000 Goldmark in der Woche zu verdienen. So groß soll das Einkommen J. J. Trompa, des Besitzers der Diamantfarm zu Genfontein sein. Vor wenigen Wochen kaufte er ein arbeitsloses, gottverlassenes Bauerngut auf dem Feld, fand diamanthaltigen Boden, und nun arbeiten 200 Eingeborene daran, seine Schätze zu heben. Das lautet wie: Sesam, tu dich auf — doch auch Trompa Glück kommt nicht von ungefähr. Er selbst — so berichtet der „Manchester Guardian“ — hat schon fünfzehn Jahre nach dem blauen Grund gesucht, in dem sich die Diamanten finden. Und er scheint auch dafür

geforcht zu haben, daß er nicht von andern ausgebeutet wird, denn er hat den Grund und Boden, der eine Ausbeute verspricht, in seinem Besitz. So werden die armen Teufel, die die wilde Jagd nach den von der Regierung freigegebenen Grabstätten mitmachen, nicht viel mehr als zerrißene Hosen und blaue Flecke davontragen. Doch will Trompa die Vermieten unter ihnen in seinen Bergwerken beschäftigen.

**Ein Gatte von unzähligen Frauen.** Aus Prag wird gemeldet: Es ist neuerzeit berichtet worden, daß in mehreren österreichischen Dörfern bei Bauernfrauen, deren Mann im Kriege gefallen oder vermißt worden ist, ein Mann erblüht, der sich als der nun wiederkehrende, solange vermißt gewesene Gatte vorstellte. Als die Frauen überrascht waren, den Mann so verändert zu sehen, erwiderte er, so viele Jahre Schützengraben und so viele Jahre Kriegsgefangenschaft nähmen einen zwar gewaltig mit, aber so verändert könne er sich doch nicht haben, daß ihn nicht einmal die Frau erkenne. Weinend beteuerte er, daß er das nicht gedacht hätte. So nahm ihn die eine Frau auf; er blieb sieben Monate bei ihr und dann verschwand er mit 15 Millionen. So machte er es an verschiedenen Orten. Doch die Gendarmerie besteht ihn im Auge und pflog Erhebungen, so daß dann festgestellt werden konnte, daß der Mann der vielen Frauen der verheiratete Anton Schöberl aus Obermühl bei Neuhaus in Böhmen ist, der während des Krieges desertiert war und im Jahre 1922 Frau und Kinder verlassen hatte, um sein Glück auf die oben beschriebene Art bei anderen Frauen zu finden. Vom Kriegsgericht wurde er zu fünf Jahren schweren Gefängnis verurteilt.

# Großes Aufsehen erregt meine Billigkeit!

Herren-Anzüge neueste Formen 50.-  
 Herren-Anzüge Maßarbeit 95.-  
 Herren-Mäntel nur Neuheiten 85.-

**Elegante Maßanfertigung**  
nur feinste Verarbeitung in eigenen Werkstätten  
 Anzug nach Maß 240.-, 200.-, 175.-

Einsegnungs-Anzüge blau 32.-  
Melton und Kammgarn-Cheviot 60.-, 45.-  
 Winter-Joppen 75.-, 58.-, 40.-  
 Einzelne Hosen verschiedene Stoffe 18.-, 10.-, 6.-

## Louis Israelski

Das führende Konfektionshaus im Freistaat

Breitgasse 123-24  
 Junkergasse 10-11

Vollkommenheit kennzeichnet alle Schuhe der Marke

# Leiser

„JKA“ Danziger Schuh-Actien-Gesellschaft

Alleinverkauf:  
 Langgasse 73



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

**SEIDEL'S**  
 KONDITOREI UND CAFÉ

Mokka-Salon im Parterre  
 Das elegante LUXUS-CAFÉ in der 1. Etage  
 Breitgasse 8-9 Telefon 3283

**Buchdruckerei J. Gehl & Co.**  
 Telefon 3299 Danzig Am Spandamm 6

**Partiewaren-Gelegenheitskäufe**  
 Junkergasse 1  
 Kleider, Hülsen, Röcke, Wäsche, Schürzen  
 Trikotsagen

**Berliner Pelzvertrieb**  
 Danzig, Hauptgasse 121, 1 Tr. — Telefon 3132, 3133

**Brotfabrikation**  
**Danziger Brotfabrik G.m.b.H.**  
 Königsgasse Nr. 7-8  
 Feinbäckerei

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
 Musterschatz! Ohne Gewähr!

**A) Danziger Vorortverkehr**  
 Danzig-Neufahrwasser.  
 Ab Danzig: 12.00, 1.30, 2.00, 2.30, 3.00, 3.30, 4.00, 4.30, 5.00, 5.30, 6.00, 6.30, 7.00, 7.30, 8.00, 8.30, 9.00, 9.30, 10.00, 10.30, 11.00, 11.30.  
 Ab Neufahrwasser: 2.00, 2.30, 3.00, 3.30, 4.00, 4.30, 5.00, 5.30, 6.00, 6.30, 7.00, 7.30, 8.00, 8.30, 9.00, 9.30, 10.00, 10.30, 11.00, 11.30.  
 Danzig-Prang.  
 Ab Danzig: 4.00, 4.30, 5.00, 5.30, 6.00, 6.30, 7.00, 7.30, 8.00, 8.30, 9.00, 9.30, 10.00, 10.30, 11.00, 11.30.  
 Ab Prang: 4.00, 4.30, 5.00, 5.30, 6.00, 6.30, 7.00, 7.30, 8.00, 8.30, 9.00, 9.30, 10.00, 10.30, 11.00, 11.30.

**Hotel Danziger Hof**

Größtes Haus am Platz  
 Post-Telefon in allen Zimmern

**Wintergarten - Tanz-Palais**

Elegantes Weinrestaurant  
 Fockingstube

Künstlerspiele  
 Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere

Größte und eleganteste Bar im Freistaat

**Danziger Aktien-Bierbrauerei**

Größte Brauerei des Freistaates  
 Produktionsfähigkeit 150 000 Hl

Spezialität

# Artuspils

13% zart helles endvergorenes Charakterbier  
 in Fässern u. Flaschen

**Danziger Aktien-Bierbrauerei**

**August Elias**

Fernsprecher 2038 Danzig Fischmarkt 16-18  
 Billigste Bezugsquelle für Manufaktur- und  
 Leinwandwaren, Damen- u. Kinder-Konfektion  
 Wäsche, Weiß- und Wollwaren, Arbeiter-Konfektion

**Photograph A. Klewer**

Breitgasse, Ecke II. Danziger Platz - Passbilder gut und schnell  
 Postkarten, beste Ausführung und billigste Preise

**Hugo Dettlaff**

Tel. 1207 DANZIG Tel. 1207  
 Altstadt, Graben 100

Prima Beckmehle = Mühlenfabrikate = gut kochende  
 Hülsenfrüchte = Soßen u. Futtermittel = Hen = Hückel  
 Strauß = Vogel-, Tauben- und Hühnerfutter.

# Danziger Nachrichten

## Eine Sitzung der Stadtbürgerchaft

findet am Dienstag, den 2. September, nachmittags 4 Uhr, im Weißen Saale des Rathhauses, Banggasse, statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung steht: 1. Dankschreiben des Kriegsblindenbundes für eine Geldsammlung. 2. Wahl eines Wohlfahrts- und Waisenspiegels für die 86. Kommission. 3. Fluchtlinienplan für den Wierbenwall, östliche Seite. 4. Jubiläumsspende zum Wiederaufbau der Wärsin-Stiftung an St. Johann. 5. Beschaffung eines Autos (Speisetransportwagens) für das städtische Krankenhaus. 6. Bewilligung von Mitteln für dringende konservatorische Arbeiten zur Erhaltung des historischen Stadtbildes. 6. Wiederherstellung der Orgel des Krematoriums. 7. Anfragen von Stadtbürgerchafts-Mitgliedern betreffend: a) die Goldmarkanleihe der Stadtgemeinde von 1923, b) die Kinder im Waisenhause Helonen. 8. Verlängerung des Vertrages zwischen Stadt und Kaufmannschaft über die Speicherbahn. 9. Beschlußfassung über das Verlangen der Zustimmung des Senats zu den Beschlüssen der Stadtbürgerchaft betr. Umwandlung von Beamtenstellen um. 10. Berichterstattung und Anträge des Eingaben-Ausschusses. Anschließend geheime Sitzung.

## Abänderung des Zigarettensteuer-Gesetzes.

Nach dem Zigarettensteuergesetz vom 10. August 1923 war nur der Zigarettenstab versteuert, welcher einen Preis von über 4 Gulden für ein Kilogramm hatte. Diese Regelung sollte das Rauchen von allerbilligstem Tabak begünstigen. Diese Bestimmung soll aber auch dazu geführt haben, daß fast für allen Zigarettenstab Steuerfreiheit beansprucht wird. Nach Angabe des Senats sollen mehr als 88 Proz. der Gesamtmenge als Tabak im Werte bis zu 4 Gulden das Kilogramm deklarieren. Dieses entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen und begünstigt nach der Senatsbegründung in bedenklicher Weise die Schiebung von Zigaretten. Der Senat hat nun unterm 16. Juni d. J. dem Volksrat einen Abänderungs-Gesetzentwurf zum Zigarettensteuergesetz vorgelegt, der jetzt im Senatsausschuß des Volksrates zur Verabredung kam. Der Senatsausschuß beschloß mit Stimmenmehrheit, daß Zigarettenstab im Preise bis zu 4 Gulden das Kilogramm 80 Pfg. für 1 Kilogramm und für Zigarettenstab über 4 bis 5 Gulden das Kilogramm 1,50 Gulden für 1 Kilogramm versteuert werden soll. In einem weiteren Artikel wird als Zigarettenstab im Sinne des Zigarettensteuergesetzes aller feingeschnittene Tabak bezeichnet. Ausgenommen sollen die feingeschnittene Tabake gelten, die zur Herstellung von Zigaretten nachweislich nicht verwendet werden sollen und die vom Senat zu bezeichnen sind. Feingeschnittener Tabak zum Preise bis 4 Gulden das Kilogramm, der sich 4 Wochen nach Verkündung dieses Abänderungsgesetzes außerhalb der Erzeugungstätte oder einer Zoll- oder Steuerniederlage befindet, soll der Nachversteuerung nach mehreren Bestimmungen des Landesgesetzes unterliegen.

## Der Deutsche Verkehrsband Danzig

hielt am Sonntag im Gewerkschaftshause seine 2. Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der im 2. Quartal verstorbenen Mitglieder P. Fentros, F. Jansen, Fr. Borkowski, K. Brunnowski, D. Potke, K. Mielke, G. Schabach, Fr. Kropf, R. Brandt, A. Fleischer, A. Meier und D. Witter in üblicher Weise.

Geschäftsführer Werner erstattete den Geschäftsbericht, wobei er folgendes ausführte: Die Wirtschaftskrise, deren Vorboten sich bereits im 1. Quartal recht deutlich bemerkbar machten, hat auch dem 2. Quartal 1924 ihren Stempel aufgedrückt. Die Kreditnot verschärfte nicht nur die Krise der kapitalistischen Wirtschaft in Deutschland, sondern auch bei uns in Danzig. Hinzu kommt, daß unser Nachbarstaat Polen eine stabile Währung einführt, was ebenfalls einen ungünstigen Einfluß auf das Danziger Wirtschaftsleben ausübt. Insbesondere wurde das Holzgewerbe von diesen nachteiligen Begleiterscheinungen der Wirtschaftskrise betroffen, wodurch ein erheblicher Teil der härtesten Gruppe im Verbands, der Weichselholzarbeiter, arbeitslos wurde. Aber auch die Hafnarbeiter litten sehr stark unter diesen Verhältnissen, weil die Holzexporte erheblich zurückgingen und die Holzverladungen zirka 70 Prozent aller Hafnarbeiter Beschäftigung boten. In den anderen Berufsgruppen des Ver-

bandes war die Arbeitslosigkeit weniger fühlbar. Daß diese Verhältnisse das Organisationsleben ungünstig beeinflussen, dürfte erklärlich sein, und daß in Zeiten niedrigerer Konjunktur auch die Lohnforderungen auf einen verhältnismäßig Widerstand des koalierten Unternehmertums zu rechnen haben, ist ebenso selbstverständlich. Es wurden 80 Lohnbewegungen ohne ArbeitsEinstellung durchgeführt, während in einem Falle erst mittels Streiks den Kollegen der Erfolg gesichert werden konnte. Ein Abwehrstreik diente der Abwehr von Nachregelungen. Insgesamt konnten im Quartalsdurchschnitt 62.053 Gulden an Mehrlohn den in Frage kommenden Arbeitgebern abgerufen werden. Die Mitgliederzahl ist mit 8000 stabil geblieben, doch war die Fluktuation außerordentlich groß. Die Ausgaben und Einnahmen balancieren mit 85.070,21 Gulden, der Lokalfassenbestand beträgt 10.083,16 Gulden. Die Ortsverwaltung erlebte ihre Arbeiten in sieben Sitzungen. Es fanden 57 Versammlungen und 64 Sitzungen und Besprechungen statt. 51 Lohnverhandlungen waren zur Durchführung der Lohnbewegungen notwendig. Versammlungseinladungen wurden 21.000 zur Verteilung gebracht. Posteingänge wurden 607, Postausgänge 1710 bearbeitet. Der Berichterstatter schloß seinen Bericht mit der Aufforderung, in der Agitationsarbeit nicht zu erlahmen und neue Kämpfer für die Arbeiterfrage heranzuführen.

Nach kurzer Aussprache über den Geschäftsbericht wurde der Verwaltung Entlastung erteilt. Sodann gab Werner den Delegierten einen eingehenden Bericht über die Ursachen und den Verlauf der gegenwärtigen Hafnarbeiter-Auspeppung. In der Diskussionsrunde wurde allgemein das brutale Verhalten des Hafnetriebsvereins verurteilt und die gesamte Kollegenchaft aufgefordert, die Hafnarbeiter in ihrem schmerzlichen Kampfe nicht nur moralisch, sondern auch finanziell zu unterstützen. Sodann wurde die Weitererhebung des örtlichen Streikfondsbeitrags für die Monate September, Oktober und November beschlossen und dabei noch besonders festgelegt, daß dieser Extrabeitrag dem allgemeinen Streikfondsbeitrag gleichzusetzen ist und die Nichtzahlung des Streikfondsbeitrages die Entziehung der statutarischen Unterstützungen zur Folge hat.

Das Mitglied August Schröder wurde wegen grober Verhärte gegen die Verbandsinteressen aus der Organisation ausgeschlossen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten fand die anregend verlaufene Versammlung mit einer Sympathieumgebung für die ausgepepperten Hafnarbeiter ihr Ende.

## Patriotische Nachfeier.

Ein aus Romische reichender Vorgang ereignete sich am 1. Juli in Oliva bei einer Nachfeier. Der Gastwirt Josef Kürschner in Oliva hatte sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten und wurde vom Schöffengericht unter Zustimmung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er legte gegen das Urteil Berufung ein und die Sache kam nachmalig vor der Berufungsinstanz zur Verhandlung. In Oliva wurde das Kriegerehrenmal enthüllt. Der Kriegerverein Oliva hielt dann im Waldhüschchen eine Nachfeier, bei der dem Glase kräftig ausgesprochen wurde. Kürschner hatte im Lokal die Fahne und seinen Zylinderhut verwahrt und unterstellte sich nun mit dem Eisenbahnbeamten Andre, wobei letzterem eine Prüge angeboten wurde. Dieser aber machte die ihm freundlichst angebotene Ladung nicht und ließ sie auf den Fußboden liegen. Das wütete Kürschner, der auch seine Biß für eine Gottesgabe hielt, die man achtungslos behandeln sollte. Es kam zum Streit und zur gegenseitigen Boxerei, die der Wirt nicht dulden wollte. Er wies Kürschner hinaus in den Garten. Andre folgte ihm. Der Streit wurde fortgesetzt und ein Dritter gab zwei Pistolenschüsse als Warnung in die Luft ab. Andre brachte dem Angeklagten einige blaue Beulen im Gesicht bei und nahm ihm das Messer aus der Hosentasche, das mit Blut besetzt war. Ein Krat legte nun Andre einen Notverband an und ließ ihn nach Danzig ins Krankenhaus bringen. Hier sagte ihm der Arzt, daß der Stich tödlich

gewesen wäre, wenn er ein wenig näher der Schlagader getroffen hätte. Nach 14 Tagen konnte der Gefohene das Krankenhaus verlassen. Der Angeklagte will nun so betrunken gewesen sein, daß er sich des Messerstechens nicht entsinn und er meint, Andre habe sich die Verwundungen beim Umherwälzen zwischen den eisernen Stühlen und Tischen und in den Strändern geholt. Der ärztliche Befund ließ aber an der Messerstecherei keinen Zweifel. Das Urteil brachte eine Ueberraschung. Der Vorsitzende empfahl dem Angeklagten vor Eintritt in die Verhandlung Zurücknahme der Berufung, da sie wohl aussichtslos sein dürfte. Wenn auch der Amtsanwalt Berufung eingelegt hätte, dann würde wohl eine Erhöhung der Strafe eintreten, denn das Gericht stehe auf dem Standpunkt, daß die Mindeststrafe für eine Messerstecherei ein Jahr betrage. Ein Referendar, der Probendienst tat, beantragte 8 Monate Gefängnis und Strafaussetzung. Der Staatsanwalt forrigierte aber den Antrag sofort auf Verwerfung der Berufung, da 6 Monate Gefängnis angemessen seien. Das Gericht kam in seiner Mehrheit zu folgendem Urteil: Der Angeklagte hat Andre hinterrücks an den Beinen zu Boden gerissen und ihm dann zwei Messerstiche gegeben, die lebensgefährlich sein konnten. Eine Notwehr lag nicht vor. Die Berufung wird verworfen. Ganz ausnahmsweise aber wird dem Angeklagten Strafaussetzung gewährt. Er sei angebetrunken und gereizt gewesen. Der Angeklagte kann zufrieden sein, denn nicht einmal eine Geldbuße braucht er zu zahlen.

Die Erhaltung alter Bauwerke. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtbürgerchaft steht eine Senatsvorlage, die für die Erhaltung des Stadtbildes die sofortige Bereitstellung einer Summe von 80.000 Gulden fordert. Zur Begründung wird ausgeführt, daß an vielen künstlerisch wertvollen Gebäuden und Gebäudeteilen der gegenwärtige bauliche Zustand derartig schlecht ist, daß die Gefahr des Verlustes von altertümlichen Kunstschätzen befürchtet werden muß, falls nicht bald Abhilfe geschaffen wird. Zur Erhaltung der in der Nähe des Langen Marktes gelegenen künstlerisch wertvollen öffentlichen Gebäude würden nach überschläglicher Ermittlung der Hochbauverwaltung folgende Geldmittel nötig sein: für den Urschloß 5000 Gulden, das Grüne Tor 2500 Gulden, das Langgasser Tor 30.000 Gulden, das Engl. Haus 175.000 Gulden, das Rathaus 12.000 Gulden, zusammen 224.500 Gulden. Dazu würden noch 50.000 Gulden Beiträge zu den Wiederherstellungskosten von Beschlägen und Prunkhäusern, sowie die nicht unerheblichen Kosten, die zur Erhaltung der im Besitz der Kirchengemeinden und ähnlichen Verbände befindlichen Gebäude aufgewandt werden müßten, hinzukommen. Es ist beabsichtigt, in den Haushaltsplan für 1925 den Betrag von 500.000 Gulden hierfür einzustellen. Für die zahlreicheren kleineren Arbeiten, wie sie beispielsweise am Grünen Tor jetzt auszuführen sind, bittet der Senat jedoch sofort 60.000 Gulden zur Verfügung zu stellen.

Milch von Milch. Im Monat September ist der Absatz folgender Wirsarten gestiegen: Männliches Rot- und Damwild, Rehböcke, Dachs, Wachtel, schottische Moorhühner, milde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Stumpf- und Wasservögel; ausgenommen milde Gänse und Drosseln. Ferner vom 15. September ab Rebhühner und vom 16. September ab Birk-, Hasel- und Fasanenhühner und -Hennen.

50 Pfennig für ein Liter Milch. Die Frau Berta Hoffmann, geb. Stechau in Danzig-Brösen, Weichhoferstraße 1a, verkaufte am 28. Juni 1924 in Danzig-Brösen, Milch zum Preise von 50 Pfennig je Liter. Wegen Preistreiberi wurde sie nur mit 200 Gulden rechtskräftig bestraft. Eine mehr exemplarische Strafe wäre am Platze gewesen.

## Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 28. 8. 24  
 1 Rentenmark 1,33 Gulden.  
 1 Mark 1,07 Danziger Gulden.  
 Scheck London 25,04 Danziger Gulden  
 Berlin, 28. 8. 24  
 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,9 Billionen Mk.  
 Danziger Getreidepreise vom 28. August. (Ämtlich)  
 In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 12,50—13,40,  
 Roggen 9,25—9,75. Gerste 11,50—12,80. Hafer 9,50

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Finken, sämtlich in Danzig, Druck und Verlag von H. Gehl & Co., Danzig.

# Was sagen Sie zu unseren Preisen?

Diese Beispiele zeigen schon, wie enorm billig wir sind!

Herren-Schnürstiefel schwarz, prima Qualität . . . . .	1875	Damen-Schnürstiefel braun Chevreau . . . . .	1475	Burschenstiefel dauerhaft und fest . . . . .	1290
Herren-Schnürstiefel braun Chevreau . . . . .	1590	Damen-Schnürstiefel schwarz, Restpaare . . . . .	1475	Knabenstiefel Größe 31—35 . . . . .	1090
Herren-Halbschuhe schwarz, prima Qualität . . . . .	1875	Damen-Halb-Schnürschuhe schwarz, moderne Form . . . . .	1175	Mädchen-Schnürstiefel schwarz, prima Qualität . . . . .	1225
Herren-Halbschuhe braun, Restpaare . . . . .	1475	Damen-Spangenschuhe schwarz, schicke Fassung . . . . .	1390	Kinder-Schnürstiefel schwarz, Größe 23—24, dauerhaft und fest . . . . .	725

Unsere Auswahl ist enorm groß! / Unsere Leistungsfähigkeit fabelhaft!

Durchgehend von 8 bis 6 Uhr geöffnet.

# 23 Milchkannergasse 23

Gesangsverein „Freier Volkschor“ - Zoppot  
Mitglied d. Deutsch. Arbeiter-Sängerbundes

Sonntag, den 31. August  
abends 8 Uhr, im Bürgerheim, Bergstraße  
**Unterhaltungsabend**  
Chor- u. Sologesänge :: Tanz  
14037 Belustigungen verschiedener Art  
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.  
Der Festausschuß.



**LICHT-SPIELE**  
Am Hauptbahnhof

Vom 29. August bis 4. September 1924:

1. **Uraufführung des außergewöhnlichen Prunkfilms**

**„Modell“**  
Ein Bild-Roman aus zwei Welten in 5 Akten mit der berühmten amerikanischen Schönheit **Corinne Griffith**

2. **Der hochaktuelle Film:**  
**Im Zeppelin über den Atlantik**  
Ein Weltereignis in 3 Teilen.  
1. Teil:

Wie das Amerika-Luftschiff entstand

3. **Internat. Sportkämpfe i. Göteborg**  
1. Teil. 14011

4. **Fix und Fax als Arbeitslose**  
Amerikanische Groteske in 2 Akten.

Vorführung: 4, 6, 8 Uhr.

## Hauseigentümer!

Dem Senat haben wir die in der letzten öffentlichen Versammlung im Schützenhause beschlossene Resolution überreicht und gleichzeitig um Sündung der Grundbesitzer gebeten, da deren Zahlung finanziell unmöglich ist. Da ein Bescheid bis heute bei uns nicht eingegangen ist, ist anzunehmen, daß dem Sündungsantrage stattgegeben ist. Wir fordern hiermit alle Hauseigentümer auf, den Verband in seinen Arbeiten zu unterstützen und mit Rücksicht auf die zu erwartende Sündung keine Grundbesitzer zu zählen. Hauseigentümer seid einig! Unterstützt unsere Werbetätigkeit! Laßt unsere Werber, die von Haus zu Haus gehen, nicht nur auf euch aufpassen! Wir werden mit unseren Ansprüchen durchkommen, wenn die Hauseigentümer geschlossen hinter uns stehen.

Verband der Haus- und Grundbesitzer-Bereine der Freien Stadt Danzig.

## Kredit

Bei kleiner Anzahlung geben wir sofort mit:

**Strapazier-Anzüge** 30 G  
schwere Qualität, versch. Farben

**Anzüge kariert** 45 G  
gute Verarbeitung

**Blau Anzüge** 75 G  
in Qualität

**Anzüge Kamgar** 85 G  
verschiedene Muster, in Qualität

**Regen-Mäntel**

**Damen-Winter-Mäntel**  
neu eingetroffen.

**Anzüge, Paletts nach Maß**  
werden schnell angefertigt.

**9 Danziger Leihhaus 9**

**Lange Brücke**

# Mein heutiges Angebot

bietet Ihnen Gelegenheit zum ausserordentlich günstigen Einkauf. Unter anderem besonders:

**Ein Posten Damenwäsche** Leinen und Baumwollwaren  
aus eigener Anfertigung, vollkommene Größe gute Stoffe und gute Verarbeitung  
zu äußerst günstigen Preisen unter anderem

Ein Posten Damenhemden mit Langnette . . . Stück	3.25	Ein Posten Züchen . . . per Meter	1.45
Ein Posten Damenhemden mit Barmer Spitze . . . Stück	3.75	Ein Posten Renforcé . . . . .	1.25
Ein Posten Damenhemden mit reicher Stickerei Stück	4.25	Ein Posten Hemdenflanell . . . . .	1.25
Ein Posten Damenhemden mit best. Schweiz. Stickerei Stück	4.90	Ein Posten Hemdenflanell . . . . .	1.60

Ein Posten Satinschürzen Wiener Form, gute Qualität und Muster . . . . . Stück 4.75  
Ein Posten Satinschürzen moderne Jumperform, elegante Verarbeitung . . . . . Stück 7.90

Kleiderstoff Cheviot, marineblau . . . . . Meter 2.90  
Kleiderstoff Cheviot, in vielen Farben . . . . . Meter 3.90  
Kleiderstoff hübsche Streifen und Karos . . . . . Meter 1.50  
Kostümstoff 130 cm breit . . . . . Meter 5.50

Außerdem finden Sie reichhaltige Auswahl in

Damenstrümpfen, Herrensocken, Kinderstrümpfen, Trikotagen, Barchenthemden  
Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Gläsern- u. Staubtüchern

Ein Posten Strickwolle in schwarz, grau, braun und meliert, in wirklich haltbarer Qualität, solange Vorrat, Lage 50 Gramm . . . 68 P

Breitgasse 28 **Eduard Laubach** Breitgasse 28

## I. Danziger Großflugtag

Sonntag, den 31. August, 2 Uhr nachmittags,  
Flugplatz Langfuhr

Veranstalter: Fliegerschule Kanneberg, Danziger Aero-Lloyd,  
Danziger Flugpost unter Mitwirkung des Verkehrsamtes des  
Senats, zugunsten des Danziger Luftverkehrs.

**Rundflüge** 14021  
Ermäßigter Flugpreis 10.— G.

**Flugzeugverfolgung durch Motorräder**  
**Fallschirmabsprung aus 1000 Meter Höhe**

**Kunstflüge :: Fluglehrer May.**

**Großes Konzert.** Flugscheinverlosung.  
Eintritt 1.— G, Startplatz 1.50 G, Schüler 0.50 G.

Vorverkauf f. Eintritts- u. Flugscheinkarten: Norddeutscher Lloyd,  
Danzig u. Zoppot; Reisebüro Gebr. Kleinschmidt, Stadtgraben 5;  
Danziger Neueste Nachrichten, Filiale Langfuhr;  
Flugschule Kanneberg, Stadtbüro, Franzgasse 46.

## Wollen Sie

beim Einkauf eines Sprechapparates  
vollkommen zufriedengestellt werden,  
so wählen Sie nur einen Apparat mit  
meinem neuesten

**geräuschlos laufenden Werk**

**Verkauf gegen bar und auf  
Teilzahlung**

Größtes Lager in Messingbläsern, Parlophon- und  
Boka-Platten, Mandolinen, Lauten, Gitarren u. mehr  
ich nur Toninstrumente

Reparaturwerkstätte im Hause

**MUSIKHAUS KOMET**

Ein gross, ein klein, kein Mittelmass. Telefon Nr. 2328

Danzig, Breitgasse 130

## Danzigs arbeitende Bevölkerung

**verlangt nur Brot**

und andere Backwaren

aus der

**Produktionsgesellschaft d. Danziger Bäckerei- und  
Konditoreibetriebe e. L. u. H. E.**

Einmal hat genützt: P. A. B. K.

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

## Das Kursethhaus

der eleganten Dame

**Hedwig KOB,**  
Japongasse Nr. 21.

## Der Dominik

hinter dem Langgarter Tor

mit seinen Sehenswürdigkeiten u. Schausstellungen  
ist abermals verlängert worden.

## Wir fabrizieren alles selbst

daher die billigen Preise!

Wir sind tatsächlich in der Lage, Herren-, Burschen- und Kinderanzüge, wie auch sämtliche Textilwaren zu Fabrikpreisen anzubieten, deren bei uns

**schaltet jeder Zwischenhandel aus.**

Einige Beispiele:

**Herrenanzüge** in Kammg., sehr gute Ausführ., mod. v. 45 G  
in Streichgarn, blau . . . . . v. 35 G  
roppenartig, moderne Streifen . . . . . v. 24 G

**Burschenanzüge** in verschiedenen Farben . . . . . v. 16 G

**Kinderanzüge** alle Größen . . . . . 14, 12, 10, 8, 6 G

**Arbeits- u. Sonntagshosen**

versch. Qualitäten, in sehr großer Auswahl und sehr billigen Preislagen

**Schlosserjacken u. -Hosen**, sehr haltbar, per Stück 4.75 G

**Reichhaltiges Lager** in verschiedenen Woll- u. Baumwollwaren

**Frotte**, 180 cm breit . . . . . v. 2.50 G

**Herrnsocken**, farbig und gemustert . . . . . v. 0.45 G

**Tischdecken** in großer Auswahl . . . . . v. 5.80 G

**Handtücher**, sehr gute Ware . . . . . v. 0.75 G

Besuch lohnend ohne Kaufzwang.

= Teil- und Abzahlung gestattet =

Lange Brücke 5



Sehe deutsche Marken.

## Fahrräder

Mantel, Schlaufe, Zwickel, Ergänzungsbestandteile

immerzu billig.

Danziger Fahrrad-Werkzeug

H. Wölke, L. Deum 14

Gut erhaltenes

## Bettgestell

mit Matratze billig zu verkaufen.

L. Hoffmann, Traupl 1b.

## Ein Sofa

sehr billig zu verkaufen.

Reichenhofs 5, Boden.

## Altes Sofa

zu verkaufen.

## Gutlich. Unterrichts

geleistet in Abendstunden.

Angeb. auf V. 1340 an d.

Exp. d. Volksstimme. (f)

## Sportwagen

mit Bedeck. zu verk. (f)

Heißberg 56/59, 2 Tr. r.

## Burdenstiel

Damenkappe (Größe 37),

Plattleder zu verk. Bar-

tholensstraße 11 2 Tr. (f)

## 2 Fach Fenster

1,20x1,60 m, 1 Füllungs-

tür 0,85x1,90 m fast neu,

zu verkaufen. (f)

Kotzke, Bismarck

## ältere Frau

Suche eine

oder Mädchen, für meinen

## Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Erwerbs-

losige Versicherungs-

Aktiengesellschaft

- Sterbekasse. -

Kein Polsterverkauf.

Günstige Tarife für

Erwachsene und Kinder.

Kassant in den Büros

der Arbeiterorganisationen

und von der

Arbeitsstelle 16 Langje

Büro:

Mühlengasse 6, 2.

## Schneiderei

wird schnell und billig aus-

geführt. Büttelgasse 5,

Hinterhaus 2. (f)

## Suche möbl. und leere Zimmer,

mit Küchenbenutzung und

ohne Küchenbenutzung.

Anmeldung kostenlos, im

Büro. (14019)

Tobiasgasse 6, Hof.